

# Neue Arbeitsmarktindikatoren als Ergänzung zur Arbeitslosenquote auf europäischer Ebene

MELITTA FASCHING

Eurostat veröffentlichte im November 2011 erstmals zwei neue Indikatoren als Ergänzung zur ILO-Arbeitslosenquote: „underemployed part-time workers“ und „potential additional labour force“. Diese basieren - wie auch die Arbeitslosenzahl und -quote nach internationaler Definition (ILO; international labour office) - auf den Daten der Arbeitskräfteerhebung. Aufgrund abweichender Abgrenzungen bei der Definition der Gruppen und unterschiedlicher Bezugsgrößen bei den Relativzahlen unterscheiden sie sich von den seit 2008 in den nationalen Veröffentlichungen präsentierten Zahlen zu den „arbeitszeitbezogenen Unterbeschäftigten“ und der sog. „Stillen Reserve“. Im vorliegenden Artikel werden die auf EU-Ebene eingeführten Indikatoren vorgestellt, ihre Entwicklung erklärt, die Unterschiede zwischen nationaler und internationaler Definition erörtert und die Ergebnis-Differenzen aufgezeigt. Ebenso werden diese Indikatoren nach internationaler Definition in den wichtigsten Gliederungen dargestellt. Im Jahresdurchschnitt 2011 wurden 134.700 Teilzeit-Unterbeschäftigte und 175.500 Nicht-Erwerbspersonen als „Stille Reserve“ und somit als ungenütztes Arbeitskräftepotenzial zusätzlich zu den Arbeitslosen ermittelt. Die Zahl der Arbeitslosen (ILO) betrug 179.000.

## Einführung zusätzlicher Indikatoren zur Arbeitslosenquote in der EU

Arbeitslosigkeit zeigt nur einen Teil der bestehenden Beschäftigungsprobleme in einer Volkswirtschaft. Wachsende Teilzeitarbeit und prekäre Arbeitsverhältnisse einerseits, Personen außerhalb des Erwerbsbereichs, die beispielsweise aus Resignation eine aktive Arbeitsuche eingestellt haben und so nicht als Arbeitslose zählen andererseits, relativieren die Aussagekraft der „Arbeitslosenquote“. Wie groß ist das Arbeitskräfteangebot, das der Wirtschaft zur Verfügung stünde und ungenutzt ist? Es stellt sich die Frage, auf welche Weise diese Sachverhalte am besten statistisch abgebildet werden können. Das Thema wurde in den Jahren 2009 und 2010 auf europäischer Ebene diskutiert und führte zur Entwicklung zusätzlicher Indikatoren zur Arbeitslosenquote.

Ausgangspunkt für die Diskussion um die Einführung zusätzlicher Indikatoren zur ILO-Arbeitslosenquote war die oft geäußerte Kritik an der restriktiven internationalen Definition von Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nach dem ILO-Konzept. Vor allem das Kriterium der „Ein-Stunden-Grenze“ bei der Zuordnung zu den Erwerbstätigen, aber auch das Erfordernis einer aktiven Arbeitsuche und kurzfristigen Verfügbarkeit bei den Arbeitslosen machen es schwierig, die Arbeitsmarktsituation ausreichend zu erfassen und zu erklären. Der alleinige Indikator „Arbeitslosenquote“ reflektiert den wachsend fragmentierten und vielschichtigen Arbeitsmarkt nicht vollständig. Die stetig steigende Anzahl

an „small jobs“ und prekären Arbeitsverhältnissen weicht die Grenzen zwischen Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Nicht-Erwerbsbereich zunehmend auf. Diese Entwicklung ist nicht nur in Österreich zu beobachten. Die Problematik wurde von der LAMAS (Labour Market Statistics) Working Group 2008 aufgegriffen und eine Task Force (TF) zur Erarbeitung von Indikatoren als Ergänzung zur ILO-Arbeitslosenquote installiert, in der auch Österreich vertreten war. Die TF schloss ihre Aufgabe in Form eines Berichts (*Eurostat 2010*) an die LAMAS im Juni 2010 ab. Nachfolgende Ausführungen stützen sich auf die Inhalte dieses Berichts.

Die Entwicklung möglicher Indikatoren zur Unterstützung des Hauptindikators „Arbeitslosenquote“ beinhaltete die Identifizierung möglicher Zielgruppen und die Festlegung konzeptueller Details (*Eurostat 2009, 2010*). Die Indikatoren sollten sowohl als Absolutzahlen als auch als Relativzahlen zur Verfügung stehen. Datenquelle sollte die Arbeitskräfteerhebung (AKE) sein.

In vielen Ländern weltweit - so auch in Österreich - werden bereits Unterauslastungskennzahlen, die (arbeitszeitbezogen) ungenutzte Arbeitskraftressourcen von Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbspersonen beschreiben, berechnet und publiziert. Diese sind zwar untereinander ähnlich, aber doch unterschiedlich. Ein internationaler Vergleich war bisher nicht oder nur schwer möglich.

Der vorliegende Artikel beschreibt die Diskussion über mögliche Zielgruppen für neue zusätzliche Indikatoren zur

ILO-Arbeitslosenquote und deren Entwicklung auf europäischer Ebene. Dabei wird auf die Arbeit in der dafür eingerichteten Task Force Bezug genommen. Es werden die Grenzbereiche zwischen ILO-Erwerbstätigkeit und ILO-Arbeitslosigkeit sowie ILO-Arbeitslosigkeit und ILO-Nicht-Erwerbsbereich genau beleuchtet und schließlich die Definitionen für die jeweiligen Zielgruppen für die Indikatoren „Teilzeit-Unterbeschäftigte“ und „Stille Reserve“ vorgestellt.

Die Indikatoren als Relativzahl werden in einem gesonderten Abschnitt behandelt. Die Unterschiede zum nationalen Konzept werden aufgezeigt und die Ergebnisse nach der EU-Definition für Österreich und im EU-Vergleich präsentiert. Nicht-Erwerbspersonen und Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten ist ein gesonderter Abschnitt gewidmet.

### Festlegung möglicher Zielgruppen

Das ILO-Konzept definiert scharfe Grenzen zwischen den Statusgruppen Erwerbstätige - Arbeitslose - Nicht-Erwerbspersonen, obgleich die Realität eher ein Kontinuum bzw. ein breites Spektrum von Situationen zwischen totaler Arbeitsmarktintegration und -absenz darstellt. So ergeben sich Grauzonen rund um die Arbeitslosigkeit, einerseits entlang der Grenze zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit und andererseits zwischen Arbeitslosigkeit und dem Nicht-Erwerbsbereich (*Übersicht 1*). Um diese Grauzonen ausfindig zu machen, wurden in der TF eine Reihe von Tests durchgeführt, die den Grad der Arbeitsmarktnähe bestimmter Gruppen feststellen sollten.

### Grauzone Erwerbstätigkeit - Arbeitslosigkeit

Hier stellte sich die Frage, inwieweit bestimmte Erwerbstätigkeitskonstellationen Aspekte von Arbeitslosigkeit in sich bergen und die davon betroffenen Erwerbstätigen in der Analyse von den restlichen isoliert werden sollten. In diesem

Zusammenhang spielt neben der zeitbezogenen Unterbeschäftigung auch inadäquate Beschäftigung hinsichtlich Qualifikation und Einkommen, aber auch Befristung und Leiharbeit eine wichtige Rolle.

Für ein Andocken bei den Arbeitslosen - die geforderte Ergänzung zur ILO-Arbeitslosigkeit - erschienen allerdings die zeitbezogen Unterbeschäftigten als geeignetste Gruppe. Ihr zeitliches Arbeitspotenzial ist wie jenes der Arbeitslosen nicht genützt. Man könnte von einer partiellen Arbeitslosigkeit sprechen.

Arbeitszeitbezogene Unterbeschäftigung wurde 1998 durch die ILO definiert (*ILO 1998*): Demnach zählen als unterbeschäftigt alle erwerbstätigen Personen nach ILO, die in einer Referenzwoche angeben, dass sie a) zusätzliche Stunden arbeiten wollen - b) für zusätzliche Arbeitsstunden kurzfristig verfügbar wären und - c) weniger als eine gängige Arbeitszeitgrenze (z.B. gesetzliche Arbeitszeitregelung) arbeiten. Diese unpräzise festgelegte Arbeitszeitgrenze ließ einen breiten Spielraum offen, der nun mit dem neu definierten Indikator „Teilzeit-Unterbeschäftigte“ geschlossen wurde.

In den Tests der TF wurden für die Festlegung der Definition der Unterbeschäftigten verschiedene Varianten bei der Abgrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit als Obergrenze für die Zuordnung zu „Unterbeschäftigten“, analysiert. Auch eine Definition von arbeitszeitbezogener Unterbeschäftigung ohne eine Obergrenze bei der wöchentlichen Normalarbeitszeit der Erwerbstätigen wäre denkbar gewesen. Erwerbstätige mit hoher Normalarbeitszeit könnten so ebenfalls als Unterbeschäftigte gelten. Die Einziehung einer Obergrenze entspricht dem sozialen Aspekt der Arbeitslosigkeit. Dem ökonomischen Aspekt würde eher eine Darstellung der Unterbeschäftigung in Vollzeitäquivalenten oder Stundenvolumina Rechnung tragen. An einen solchen Zugang war allerdings auch bei den Arbeitslosen in diesem Zusammenhang nicht gedacht. Offen war auch, ob für eine Grenzziehung die tatsächlich geleistete Arbeitszeit oder die

## Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (15-74 Jahre) in der Arbeitskräfteerhebung (ILO-Konzept)

Übersicht 1



Erwerbspersonen (4,310.000)			Nicht-Erwerbspersonen (2,132.000)		
Erwerbstätige (4,131.000)		Arbeitslose (179.000)	aktiv arbeitssuchend, nicht verfügbar (inkl. Restgruppe 34.000)	nicht arbeitssuchend, Arbeitswunsch, verfügbar (141.000)	Sonstige Nicht-Erwerbspersonen (1,956.000)
Vollzeit (3,099.000)	Teilzeit (1,032.000)	arbeitsuchend, verfügbar			
Erwerbstätige, kein höherer Arbeitszeitwunsch (3,996.000)	höhere Arbeitszeit gewünscht, verfügbar	Arbeitslose (179.000)	Stille Reserve (175.000)		Nicht-Erwerbspersonen, keine Stille Reserve (1,956.000)
	Teilzeit-Unterbeschäftigte (135.000)				
Erwerbstätige, nicht unterbeschäftigt (3,996.000)		Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial (489.000)			

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler).

Normal-Arbeitszeit heranzuziehen sei oder aber die nach Selbstzuordnung deklarierten Teilzeitbeschäftigten die Zielgruppe sein sollten. Die Verbindung zwischen dem Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden und einer aktiven Arbeitssuche wurde ebenfalls angesprochen. Da jedoch eine Mehrzahl der Teilzeit-Erwerbstätigen mit Wunsch nach höherer Arbeitszeit die zusätzlichen Arbeitsstunden in der gegenwärtigen Tätigkeit erbringen will, ist eine Arbeitssuche nur für einen Teil relevant und wurde letztlich für die Bildung eines Indikators verworfen.

Als „Teilzeit-Unterbeschäftigte“ nach internationaler Definition wurden schließlich Teilzeit-Erwerbstätige (nach Selbstzuordnung), die eine höhere Stundenzahl arbeiten wollen und diese Arbeitsleistung innerhalb der nächsten zwei Wochen erbringen könnten, festgelegt. Wie bei den Arbeitslosen gilt auch bei ihnen eine Altersobergrenze von 74 vollendeten (d.h. unter 75) Jahren.

Die Frage an Erwerbstätige nach einem höheren Arbeitszeitwunsch wurde in der AKE seit der Erhebung im Jahr 1998 gestellt. Die Information über die Möglichkeit, die höhere Arbeitszeit kurzfristig erbringen zu können, steht erst seit 2004 zur Verfügung.

### Grauzone Arbeitslosigkeit - Nicht-Erwerbsbereich

Es gibt verschiedene Wege, um Nicht-Erwerbspersonen, die einige Merkmale mit Arbeitslosen gemeinsam haben und so eine gewisse Arbeitsmarktnähe aufweisen, zu definieren. Neben der Auswertung der Frage nach dem Lebensunterhalt waren Stromdatenanalysen,<sup>1)</sup> die einige TF-Teilnehmer und

<sup>1)</sup> Analysen aus der AKE zu Statuswechsel bzw. -verbleib in nachfolgenden Erhebungswellen konnten bei der TF aufgrund methodischer Probleme noch nicht in allen Ländern (auch Österreich) durchgeführt werden. Es gibt Bemühungen, die Voraussetzungen dafür für alle EU-Länder ab 2013 zu schaffen.

Teilnehmerinnen größerer Länder präsentierten, sehr hilfreich. So zeigte sich beispielsweise, dass Nicht-Erwerbspersonen, die in der Befragung einen Arbeitswunsch äußerten, eine höhere Übergangswahrscheinlichkeit aus der Gruppe der Nicht-Erwerbspersonen hatten als sonstige Nicht-Erwerbspersonen. Diese Ergebnisse waren in den drei Test-Ländern<sup>2)</sup> sehr ähnlich.

Die Heranziehung der Arbeitslosen nach dem Lebensunterhaltskonzept (LUK)<sup>3)</sup> als Indikator zur Ergänzung zu den Arbeitslosen nach ILO-Konzept wurde wegen der möglichen Vermischung der Konzepte und der großen Unterschiede zwischen den Ländern bei der Erfassung der LUK-Variablen verworfen. Die Zuordnung nach dem Lebensunterhalt erwies sich jedoch sehr praktikabel, um den Grad der Arbeitsmarktnähe der verschiedenen Gruppen von Nicht-Erwerbspersonen festzustellen.

In Tests wurden ILO-Nicht-Erwerbspersonen, die a) Arbeit suchten, jedoch nicht kurzfristig verfügbar waren, b) solche, die nicht suchten, einen Arbeitswunsch äußerten und verfügbar oder c) nicht verfügbar waren und d) sonstige Nicht-Erwerbspersonen hinsichtlich ihrer Zuordnung nach LUK analysiert und danach der Grad ihrer Arbeitsmarktnähe abgeleitet. Der Anteil der LUK-Arbeitslosen war in der Gruppe a) am höchsten und sank kontinuierlich von a) bis d) (Grafik 1; Darstellung nur für die Gruppen a, b und d).

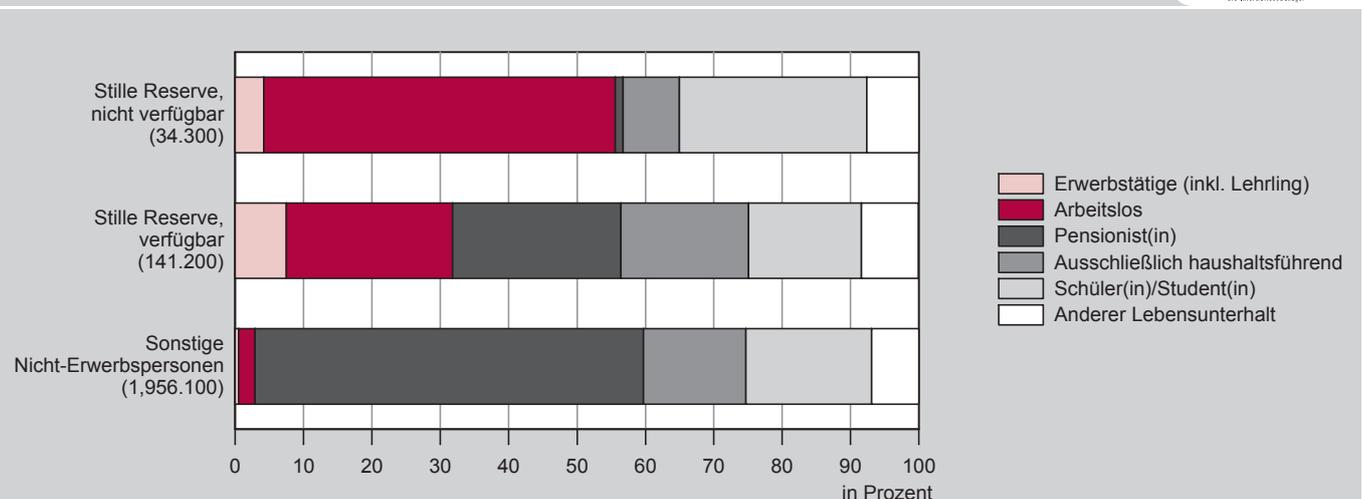
Auch die Dauer seit der letzten Erwerbstätigkeit wurde als Prüfvariable eingeführt. Eine etwaige frühere Erwerbstätigkeit lag bei den sonstigen Nicht-Erwerbspersonen (d) deut-

<sup>2)</sup> Italien, Spanien, Schweden.

<sup>3)</sup> Beim Lebensunterhaltskonzept (LUK) geben die Befragten selbst an, welcher sozialen Gruppe sie angehören: erwerbstätig, Präsenz-/Zivildienstler, in Elternkarenz, arbeitslos, in Pension, haushaltsführend, Schüler/Studierende, dauerhaft arbeitsunfähig, andere. Diese Einstufung wird von den Befragten in der Regel nach dem Überwiegensprinzip getroffen.

Stille Reserve und sonstige Nicht-Erwerbspersonen nach Lebensunterhalt

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

lich länger zurück als in den anderen Gruppen (a bis c). Allen Tests zufolge wurde die deutlichste Arbeitsmarktnähe jenen Nicht-Erwerbspersonen zugeschrieben, die aktiv Arbeit suchten, jedoch nicht kurzfristig verfügbar waren; danach folgten die Gruppen von b) bis d).

Die beiden ersten Gruppen (a, b) wurden als potenzielle Arbeitskräfte, die sog. „Stille Reserve“ eingestuft:

- „Stille Reserve, nicht verfügbar“:  
Nicht-Erwerbspersonen (ILO), die aktiv Arbeit suchten, jedoch nicht kurzfristig verfügbar waren.
- „Stille Reserve, verfügbar“:  
Nicht-Erwerbspersonen (ILO), die nicht Arbeit suchten, einen Arbeitswunsch äußerten und kurzfristig verfügbar waren.

Jeder dieser zwei Gruppen fehlt ein Kriterium für die Zuordnung als ILO-arbeitslos: die kurzfristige Verfügbarkeit einerseits bzw. die aktive Arbeitsuche andererseits. Entsprechend der ILO-Definition gelten Personen (15-74 Jahre) als arbeitslos, die nicht erwerbstätig (ILO) sind, für einen Arbeitsantritt kurzfristig verfügbar (d.h. innerhalb von zwei Wochen) sind und in den letzten vier Wochen ab der Referenzwoche aktiv Arbeit suchten oder bereits einen Job gefunden hatten und diesen innerhalb von drei Monaten antreten können (Tabelle 1).

**Arbeitslose (ILO): Schritte zur Definition**

Tabelle 1

Merkmale zur Definition von Arbeitslosen	Insgesamt	Männer	Frauen
	in 1000		
<b>Arbeitsuchend</b> (nicht erwerbstätig)	<b>201,5</b>	100,5	101,0
- Nur passive Suchmaßnahmen	(x)	(x)	(x)
<b>Aktiv suchend</b>	<b>200,2</b>	100,3	99,9
- Nicht verfügbar	<b>30,9</b>	13,3	17,6
<b>Aktiv suchend und verfügbar</b>	<b>169,3</b>	87,0	82,3
+ Vor Antritt einer neuen Stelle (innerhalb von 3 Monaten und verfügbar)	<b>9,8</b>	(5,9)	(3,8)
<b>Arbeitslos (ILO)</b>	<b>179,0</b>	<b>92,9</b>	<b>86,1</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt, Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition (15-74 Jahre). - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Einige zahlenmäßig sehr kleine Gruppen, denen ebenso nur ein Kriterium für die Zuordnung als ILO-Arbeitslose fehlt und demzufolge auch Arbeitsmarktnähe unterstellt wird, werden ebenfalls als potenzielle Arbeitskräfte gezählt, jedoch nicht eigens ausgewiesen, sondern zur „Stillen Reserve, nicht verfügbar“ addiert (auch für diese Gruppen gilt eine Altersobergrenze von 74 Jahren).

- Arbeitsuchende, die nur passive Schritte zur Arbeitsuche unternahmen und kurzfristig verfügbar sind.
- Nicht-Erwerbspersonen, die nicht Arbeit suchten, weil sie bereits eine neue Stelle gefunden hatten, diese aber erst in mehr als drei Monaten antreten.
- Nicht-Erwerbspersonen, die bereits eine neue Stelle innerhalb von drei Monaten antreten werden, aber innerhalb von zwei Wochen nicht verfügbar sind.

Die Erfassung des Personenkreises, der der strikten internationalen Definition von Arbeitslosen nicht zur Gänze entspricht, aber doch Merkmale von Arbeitslosigkeit aufweist, wurde von Arbeitsmarktexperten auch in Österreich oftmals thematisiert (Biffel 1997). Potenzielle Arbeitskräfte, über die Arbeitslosen hinaus, sind im deutschsprachigen Raum als „Stille Reserve“ bekannt. Allerdings wurde diese Bezeichnung in den einzelnen Bereichen und von Autoren sehr unterschiedlich verwendet (Fuchs 2002 und Holst/Spieß 2001) und abgegrenzt - zuweilen mangels einer verbindlichen Definition. Bereits in den 1970er-Jahren wurden im Rahmen des österreichischen Mikrozensus zwei Sonderprogramme zum Thema „Potentielle Arbeitskraftreserve“ durchgeführt (Bartunek 1975 und Klein 1971). In der AKE gibt es seit 1998 regelmäßig Fragen zu diesem Thema (Fasching 2001), vor 2004 allerdings in einer anderen Frageführung als heute. Für die Jahre ab 2004 wurden durchgängig Daten zur Stillen Reserve - wie auch zu den zeitbezogen Unterbeschäftigten - nach nationaler Definition (Fasching 2008) in vergleichbarer einheitlicher Form berechnet.

Für den EU-weiten Vergleich stehen nun „Teilzeit-Unterbeschäftigte“ („underemployed part-time workers“) und „Stille Reserve“ („potential additional labour force“), mit den zwei Untergruppen „Stille Reserve, nicht verfügbar“ („persons seeking but not immediately available“) und „Stille Reserve, verfügbar“ („persons available to work but not seeking“), zusätzlich zu den Arbeitslosen in einer internationalen Definition, eingebettet in das ILO-Konzept, zur Verfügung und bieten so ein verbessertes und vollständigeres Bild des Arbeitsmarkts (Übersicht 2), das sowohl Rückschlüsse über ungenutzte Arbeitskraftreserven als auch über die Größe des effektiven Arbeitskräfteangebots ermöglicht.

**Festsetzung der Indikatoren als Relativzahl**

Um die neuen EU-Indikatoren Teilzeit-Unterbeschäftigte und Stille Reserve international gut vergleichen zu können, ist es sinnvoll, diese in Relativzahlen auszudrücken. Die Arbeitslosenquote, der am weitesten verbreitete Arbeitsmarktindikator, reflektiert sowohl ökonomische als auch soziale Aspekte. Für die neuen Indikatoren wurden zwei grundsätzliche Varianten diskutiert. Es gab die Möglichkeit, die neuen Indikatoren einzeln als zusätzliche Maßzahlen zur Arbeitslosenquote zu bilden und die Arbeitslosenquote selbst als Headline-Indikator zu belassen. Eine andere Möglichkeit war, die Arbeitslosen und die zusätzlichen Gruppen ungenutzten Arbeitskräftepotenzials zusammen als Elemente eines einzigen breiten Unterauslastungsindikators zu sehen.

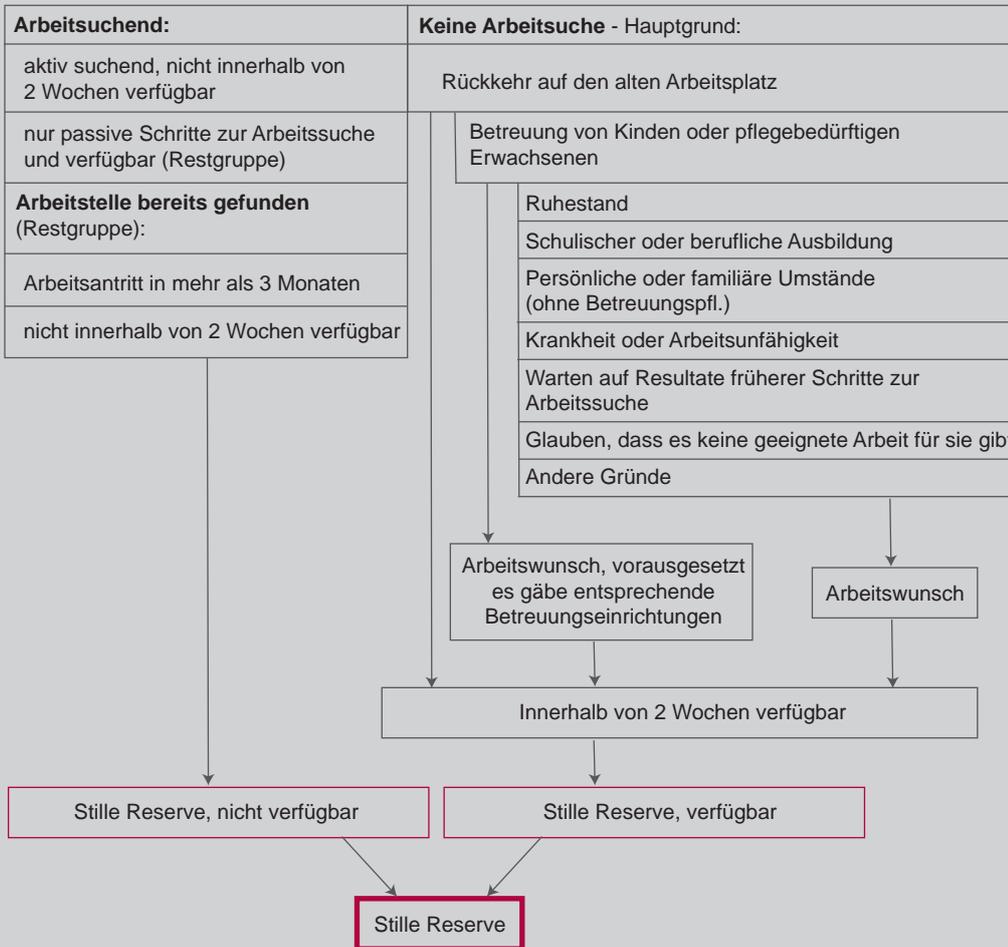
In jedem Fall stellt die Festsetzung der geeigneten Bezugsgrößen für die Berechnung der Indikatoren als Relativzahlen eine wichtige Entscheidung dar. Die Wahl des Referenzwerts hängt vom Blickwinkel der Betrachtung ab. So kann etwa der Anteil der Unterbeschäftigten an allen Erwerbstätigen oder an den Teilzeit-Erwerbstätigen interessant sein, bei der

Zusätzliches Arbeitskräftepotenzial (15-74 Jahre) laut EU-Definition

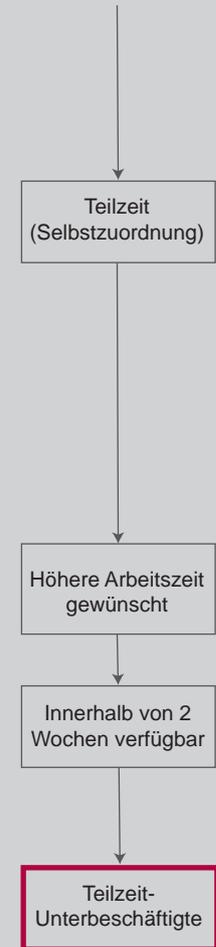
Übersicht 2



**Nicht-Erwerbspersonen (ILO - nicht erwerbstätig, nicht arbeitslos)**



**Erwerbstätige (ILO)**



Stillen Reserve ihr Anteil an den Nicht-Erwerbspersonen. Bei einer gewünschten Einschätzung der Größe der Gruppe in Bezug auf die Arbeitslosen wird man in den Zähler die Erwerbspersonen (analog zur Berechnung der Arbeitslosenquote) setzen. Für die Berechnung eines einzigen Unterauslastungsindikators könnte man die Summe von Arbeitslosen + Teilzeit-Unterbeschäftigten + Stille Reserve (im Zähler) den Erwerbspersonen + Stille Reserve (im Nenner) gegenüberstellen, was einer erweiterten Arbeitslosenquote („broad unemployment rate“) gleichkäme.

Beide Varianten, ein einziger Unterauslastungsindikator oder aber die einzelnen zusätzlichen Indikatoren, haben Für und Wider: Ein einziger zusätzlicher Unterauslastungsindikator würde eine breitgefaste Alternative zur Arbeitslosenquote darstellen und für manche Nutzer bequemer erscheinen als mehrere Indikatoren. Allerdings ist ein einzelner Indikator, der sich aus doch sehr heterogenen Gruppen zusammensetzt, undurchsichtig und inhaltlich schwer zu vermitteln. Deswegen wurde die Berechnung eines einzigen zusätzlichen Unterauslastungsindikators („overarching indicator“) abgelehnt.

Andererseits bietet eine Auswahl von mehreren zusätzlichen Indikatoren, jeder davon mit einer geringeren Prominenz als die Arbeitslosenquote selbst - weil als „zusätzlich zur Arbeitslosenquote“ geplant - ein reicheres Bild und ist dem Publikum inhaltlich leichter zu vermitteln, da ja bereits die Benennung der einzelnen Gruppen Informationen in sich beinhalten (z.B. Teilzeit-Unterbeschäftigte). Jeder Zusatzindikator kann separat betrachtet werden. Je nach Zweck der Analyse besteht die Möglichkeit, für die Indikatoren unterschiedliche Referenzpopulationen für die Prozentwerte heranzuziehen (Tabelle 2).

Schließlich wurde die Entscheidung getroffen, „Teilzeit-Unterbeschäftigte“ und „Stille Reserve“ (mit den Untergruppen verfügbar - nicht verfügbar) als zusätzliche Indikatoren sowohl als Absolutzahl als auch als Relativzahl zu präsentieren. Analog zur Arbeitslosenquote wurden jeweils die **Erwerbspersonen als Bezugsgrößen** für die Berechnung der Relativzahlen gewählt. Sie sind am besten geeignet, die zusätzlichen potenziellen Arbeitskräfte im Verhältnis zu den Arbeitslosen abzubilden. Der Indikator „Stille-Reserve-Rate“ mit den Erwerbspersonen als Referenzwert für sich betrach-

## Gegenüberstellung von nationalem und internationalem Konzept

Übersicht 3



	Abgrenzung	
	national	international
<b>Unterschäftigte</b>		
Altersabgrenzung	ab 15 Jahren	15 - 74 Jahre
<b>Erwerbstätige (ILO):</b>	Normalarbeitszeit <40 h/Woche	Teilzeit (Selbstzuordnung)
Wunsch nach höherer Arbeitszeit	ja	ja
Innerhalb von 2 Wochen verfügbar	ja	ja
<b>Stille Reserve</b>		
Altersabgrenzung	15 - 64 Jahre	15 - 74 Jahre
<b>Stille Reserve, verfügbar</b>		
<b>Nicht-Erwerbspersonen (ILO):</b>		
Nicht arbeitsuchend	ja	ja
Arbeitswunsch	ja	ja
Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz	ja	ja
Innerhalb von 2 Wochen verfügbar	ja	ja
<b>Stille Reserve, nicht verfügbar</b>		
<b>Nicht-Erwerbspersonen (ILO):</b>		
Aktiv arbeitsuchend, nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar	nein	ja
Passiv arbeitsuchend, innerhalb von 2 Wochen verfügbar	nein	ja
Bereits neue Stelle gefunden, Arbeitsantritt in bis zu 3 Monaten, nicht innerhalb von 2 Wochen verfügbar	nein	ja
Bereits neue Stelle gefunden, Arbeitsantritt in mehr als 3 Monaten	nein	ja

tet ist schwierig zu interpretieren, da die Stille Reserve keine Teilmenge der Erwerbspersonen ist.

### Unterschiede zum nationalen Konzept

Seit 2008 werden Daten zu „arbeitszeitbezogener Unterbeschäftigung“ und „Stiller Reserve“ regelmäßig in den Schnellberichten „Arbeitsmarktstatistik“ und der ausführlichen Jahrespublikation „Arbeitskräfteerhebung“ publiziert.

Die Unterschiede zwischen den national veröffentlichten Zahlen und den Zahlen nach EU-Definition beziehen sich

in beiden Gruppen auf die **Altersabgrenzung**. Zudem werden bei den **Teilzeit-Unterschäftigten** bezüglich der **Arbeitszeitabgrenzung** abweichende Zielgruppen von Erwerbstätigen gewählt, bei der **Stillen Reserve** wird national nur die Gruppe „kurzfristig verfügbar“ als solche gezählt (vgl. *Übersicht 3*). Beide Untererauslastungsindikatoren weisen insgesamt unabhängig vom Konzept denselben Trend auf und unterscheiden sich lediglich hinsichtlich ihres Niveaus.

Vergleicht man nun die Ergebnisse der beiden Konzepte (*Tabelle 3*), so zeigen sich bei der Stillen Reserve und bei den

## Stille Reserve und Unterschäftigte nach nationalem und EU-Konzept

Tabelle 3



Jahr	Nationales Konzept		EU-Konzept			
	Stille Reserve (15-64 Jahre, verfügbar)	Unterschäftigte (15+ Jahre, Normalarbeitszeit <40h/Wo)	Stille Reserve (15-74 Jahre)	Davon		Unterschäftigte (15-74 Jahre, Teilzeit)
				nicht verfügbar	verfügbar	
in 1.000						
<b>Frauen und Männer</b>						
2004	121,3	129,4	165,6	32,8	132,8	95,5
2005	140,4	143,7	188,1	33,5	154,5	114,6
2006	143,8	162,1	189,3	30,9	158,4	130,2
2007	136,5	169,4	177,9	27,7	150,2	141,0
2008	126,3	167,1	175,9	35,3	140,6	136,0
2009	132,2	185,4	184,5	36,6	147,8	147,9
2010	133,6	151,8	186,7	36,4	150,3	123,3
<b>2011</b>	<b>123,9</b>	<b>161,9</b>	<b>175,5</b>	<b>34,3</b>	<b>141,2</b>	<b>134,7</b>
<b>Männer</b>						
2004	53,5	38,3	75,0	14,5	60,4	16,9
2005	64,6	44,7	87,7	14,3	73,4	23,3
2006	63,3	49,6	86,3	14,6	71,8	26,9
2007	55,5	50,2	75,0	12,2	62,8	29,3
2008	52,8	49,4	76,6	15,2	61,4	28,0
2009	55,4	68,6	82,3	17,9	64,4	38,3
2010	60,3	56,1	87,8	17,4	70,4	32,5
<b>2011</b>	<b>57,1</b>	<b>54,4</b>	<b>82,5</b>	<b>15,1</b>	<b>67,4</b>	<b>33,8</b>
<b>Frauen</b>						
2004	67,8	91,1	90,6	18,2	72,4	78,6
2005	75,8	99,0	100,4	19,2	81,2	91,3
2006	80,5	112,5	103,0	16,3	86,7	103,2
2007	81,1	119,2	102,9	15,5	87,4	111,7
2008	73,5	117,7	99,4	20,1	79,2	108,0
2009	76,8	116,8	102,2	18,7	83,4	109,6
2010	73,3	95,7	98,9	19,0	79,8	90,8
<b>2011</b>	<b>66,8</b>	<b>107,5</b>	<b>93,1</b>	<b>19,2</b>	<b>73,8</b>	<b>101,0</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Unterbeschäftigten Niveauunterschiede, die in unterschiedliche Richtungen gehen. Die Anzahl der Nicht-Erwerbspersonen in der Stillen Reserve ist nach EU-Konzept deutlich höher als nach nationalem Konzept, zum einen durch die Altersabgrenzung von 15 bis 74 Jahren international und 15 bis 64 Jahre national; zum anderen umfasst die Stille Reserve international neben der Gruppe derer, die kurzfristig verfügbar ist, auch die zweite Gruppe der nicht kurzfristig verfügbaren Stillen Reserve. Demnach betrug die Anzahl der Personen in der Stillen Reserve im Jahresdurchschnitt 2011 nach nationalem Konzept 123.900, nach EU-Konzept 175.500. Die Untergruppe „Stille Reserve, verfügbar“ nach EU-Konzept und die national publizierte Anzahl bei der Stillen Reserve unterscheiden sich nur durch die unterschiedliche Altersabgrenzung. 141.200 Personen von 15 bis 74 Jahren zählten 2011 zur verfügbaren Stillen Reserve, 123.900 Personen davon waren 15 bis 64 Jahre und 17.300 folglich 65 bis 74 Jahre.

Anders als bei der Stillen Reserve liegt die Anzahl der Unterbeschäftigten nach nationalem Konzept über jener nach

EU-Konzept: Hauptgrund dafür ist, dass nach nationalem Konzept alle Erwerbstätigen bis zu einer wöchentlichen Normalarbeitszeit von unter 40 Stunden eingeschlossen sind, nach EU-Konzept jedoch auf Teilzeit-Unterbeschäftigte (Selbstzuordnung) eingeschränkt wurde. Zudem gibt es national keine Altersabgrenzung nach oben, was jedoch beim Vergleich zur Obergrenze von 74 Jahren kaum eine Rolle spielt. So wurden für das Jahr 2011 im Schnellbericht „Arbeitsmarktstatistik“ 161.900 zeitbezogen Unterbeschäftigte ausgewiesen, nach EU-Konzept waren es 134.700 Teilzeit-Unterbeschäftigte.

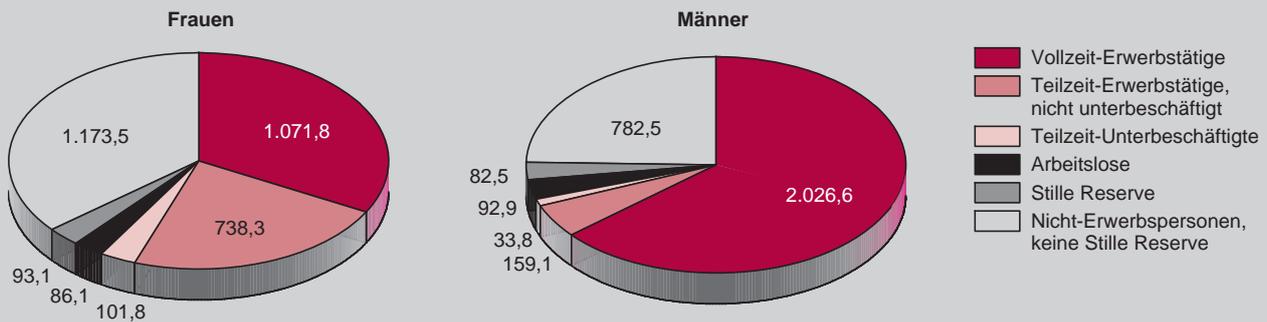
### Ergebnisse nach dem EU-Konzept

#### Überblick

Die nachfolgend präsentierten Daten zu den Unterauslastungsindikatoren ergänzend zur ILO-Arbeitslosenquote basieren auf dem EU-Konzept und beziehen sich auf die Ergebnisse der Arbeitskräfteerhebung, aktuell auf den Jahresdurchschnitt 2011.

Frauen und Männer nach Einbindung in den Arbeitsmarkt (in 1.000)

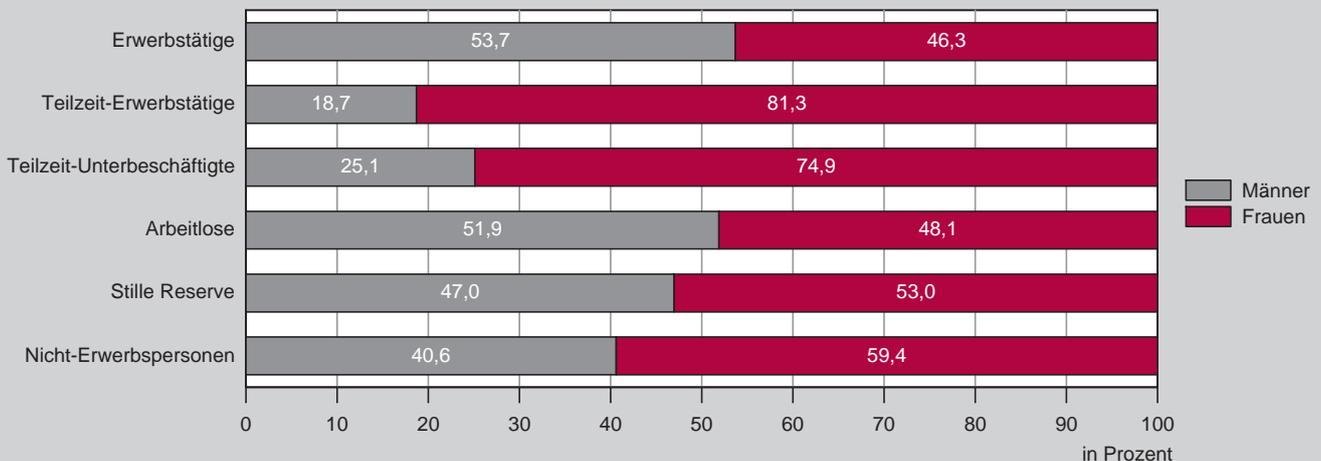
Grafik 2



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

Aufteilung der Erwerbsstatusgruppen nach Geschlecht

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

2011 gab es am österreichischen Arbeitsmarkt ungenutztes Erwerbspotenzial im Ausmaß von durchschnittlich 179.000 Arbeitslosen, 175.500 Personen in Stiller Reserve, darunter 141.200 kurzfristig verfügbar, und 134.700 Teilzeit-Unterbeschäftigten. Dabei machte die Stille Reserve 8,2% der Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre) aus, der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten an allen Teilzeit-Erwerbstätigen (15-74 Jahre) lag bei 13,1%. Jeweils bezogen auf Erwerbspersonen (EU-Indikatoren), betrug die Arbeitslosenquote 4,2%, die Rate für die Stille Reserve 4,1% und die Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote 3,1%.

Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich des Grades der Einbindung in den Arbeitsmarkt (Grafiken 2 und 3). Während bei den Erwerbstätigen und in geringem Ausmaß 2011 auch bei den Arbeitslosen die Männer stärker vertreten waren als die Frauen, stellten Frauen eine höhere Anzahl an potenziellen Arbeitskräften. Besonders bei Teilzeit-Unterbeschäftigten überwogen die Frauen (101.000; Männer 33.800), auch die Stille Reserve wurde von etwas mehr Frauen (93.100) als Männern (82.500) gebildet.

### Entwicklung seit 2004

Vergleichbare Unterauslastungsindikatoren nach dem EU-Konzept können aus der AKE ab 2004 berechnet werden. Ein Blick auf die Zeitreihe der Jahresergebnisse seit 2004 zeigt, dass sich die einzelnen Erwerbsstatus-Gruppen unterschiedlich entwickelten (siehe Tabelle 2). Die Zahl der Teilzeit-Erwerbstätigen und die Zahl der Unterbeschäftigten in Teilzeitjobs nahmen am stärksten von allen Gruppen zu. 2011 war ihre Anzahl um jeweils 41% höher als 2004, beide Gruppen stiegen damit gleich stark, obgleich die Jahre zwischendurch nicht immer gleich verliefen. Die Zahl der

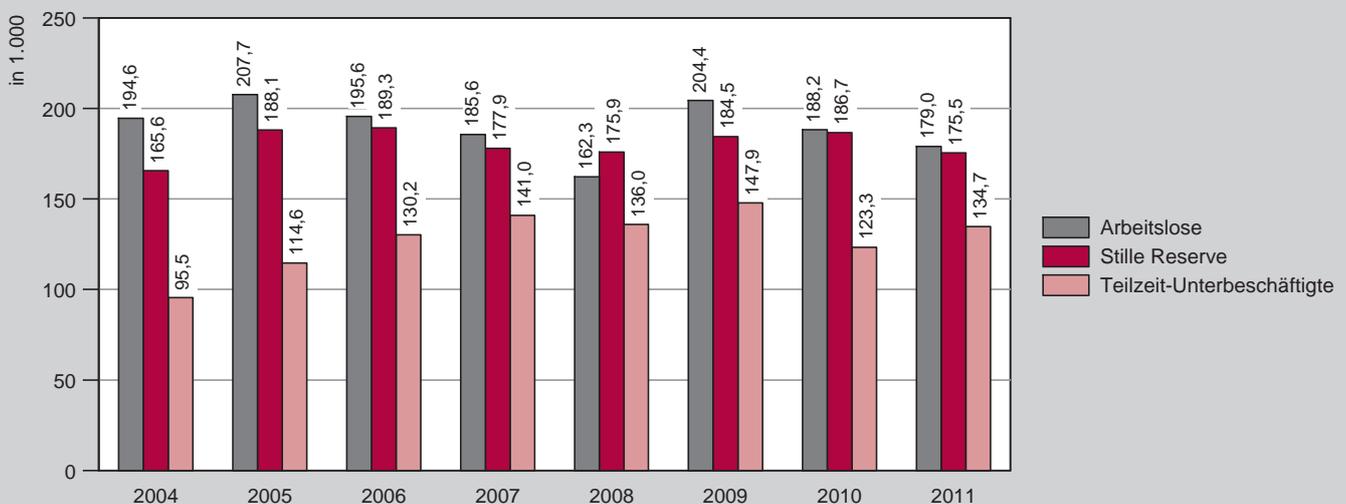
Unterbeschäftigten wuchs von 2004 (95.500) bis 2009 (147.900) prozentuell stärker als die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, 2010 gab es einen spürbaren Rückgang der Unterbeschäftigtenzahl (123.300), 2011 (134.700) wurde wieder ein leichter Anstieg verzeichnet (Grafik 4). Die Zahl der Teilzeit-Erwerbstätigen stieg von 2004 (733.700) bis 2011 (1,032.100) stetig an. Die Arbeitslosenzahl war im Jahr 2005 (207.700) und im Krisenjahr 2009 (204.400) am größten, 2011 (179.000) lag sie unter dem Wert von 2004 (194.600). Die Stille Reserve entwickelte sich ab 2005 in einer schmäleren Bandbreite als die Arbeitslosen. Mit 175.500 Personen in Stiller Reserve im Jahr 2011 waren es um 6% mehr als 2004 (165.600). Die Zahl der Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre) ging von 2004 (2,205.700) bis 2007 (2,099.500) zurück und stagnierte bis 2009, 2010 (2,132.600) gab es wieder einen Anstieg auf das Niveau von 2006 (2,138.600); auch 2011 (2,131.600) lag sie niedriger als 2004.

Bei der Unterbeschäftigtenquote und der Stille-Reserve-Rate nach EU-Definition, der als Bezugswert die Erwerbspersonen zugrunde liegen, fließt in die Berechnung auch die Entwicklung der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen ein. Sie spiegelt das Verhältnis der Absolutzahl der Unterbeschäftigten bzw. der Stillen Reserve zur Arbeitslosenzahl im jeweiligen Jahr wider. Die Stille Reserve ist die konstantere Gruppe unter den potenziellen Arbeitskräften in Bezug auf die Erwerbspersonen. Die Rate schwankte zwischen 4,1% 2011 und 4,7% 2005 (Grafik 5) und war somit 2011 fast gleich hoch wie die Arbeitslosenquote (4,2%).<sup>4)</sup> Die Arbeitslosenquote wies zwischen 2004 und 2011 eine Spannweite

<sup>4)</sup> Dementsprechend war auch die Zahl der Personen in der Stillen Reserve (175.500) annähernd so hoch wie die Arbeitslosenzahl (179.000).

## Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial im Zeitverlauf

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

Entwicklung der Bevölkerungsgruppen (15-74 Jahre) nach Einbindung in den Arbeitsmarkt

Tabelle 2

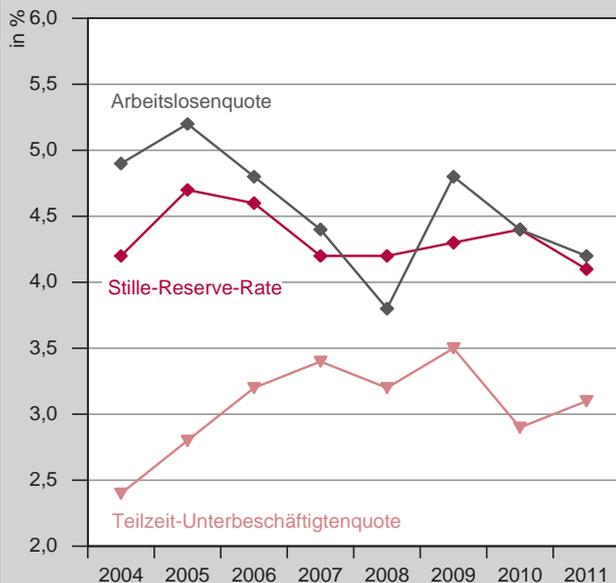


Erwerbsstatusgruppen	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
<b>Frauen und Männer</b>									
Erwerbstätige (ILO)	1.000	3.738,8	3.818,3	3.920,5	4.014,6	4.076,5	4.063,2	4.083,3	4.130,6
Vollzeit-Erwerbstätige	1.000	3.005,1	3.014,5	3.071,8	3.115,9	3.132,1	3.071,3	3.063,7	3.098,5
Teilzeit-Erwerbstätige	1.000	733,7	803,8	848,7	898,7	944,4	991,8	1.019,6	1.032,1
Arbeitslose (ILO)	1.000	194,6	207,7	195,6	185,6	162,3	204,4	188,2	179,0
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	1.000	2.205,7	2.180,7	2.138,6	2.099,5	2.102,1	2.105,3	2.132,6	2.131,6
<b>Stille Reserve</b>	1.000	165,6	188,1	189,3	177,9	175,9	184,5	186,7	175,5
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	1.000	95,5	114,6	130,2	141,0	136,0	147,9	123,3	134,7
<b>Index der einzelnen Gruppen</b>									
Erwerbstätige (ILO)	2004=100	100	102	105	107	109	109	109	110
Vollzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	100	102	104	104	102	102	103
Teilzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	110	116	122	129	135	139	141
Arbeitslose (ILO)	2004=100	100	107	101	95	83	105	97	92
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	2004=100	100	99	97	95	95	95	97	97
Stille Reserve	2004=100	100	114	114	107	106	111	113	106
Teilzeit-Unterbeschäftigte	2004=100	100	120	136	148	143	155	129	141
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf jeweilige Übergruppe</b>									
Stille Reserve (bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen)	%	7,5	8,6	8,9	8,5	8,4	8,8	8,8	8,2
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Erwerbstätige)	%	2,6	3,0	3,3	3,5	3,3	3,6	3,0	3,3
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Teilzeit-Erwerbstätige)	%	13,0	14,3	15,3	15,7	14,4	14,9	12,1	13,1
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf Erwerbspersonen (EU-Indikatoren)</b>									
<b>Arbeitslosenquote</b>	%	<b>4,9</b>	<b>5,2</b>	<b>4,8</b>	<b>4,4</b>	<b>3,8</b>	<b>4,8</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>
<b>Stille Reserve</b>	%	<b>4,2</b>	<b>4,7</b>	<b>4,6</b>	<b>4,2</b>	<b>4,2</b>	<b>4,3</b>	<b>4,4</b>	<b>4,1</b>
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	%	<b>2,4</b>	<b>2,8</b>	<b>3,2</b>	<b>3,4</b>	<b>3,2</b>	<b>3,5</b>	<b>2,9</b>	<b>3,1</b>
<b>Männer</b>									
Erwerbstätige (ILO)	1.000	2.058,2	2.091,3	2.142,7	2.198,7	2.212,8	2.174,8	2.188,4	2.219,5
Vollzeit-Erwerbstätige	1.000	1.959,9	1.965,3	2.007,0	2.047,1	2.040,9	1.992,3	1.997,1	2.026,6
Teilzeit-Erwerbstätige	1.000	98,3	126,0	135,7	151,6	171,9	182,5	191,3	192,8
Arbeitslose (ILO)	1.000	98,0	107,8	97,1	89,7	81,8	114,2	104,8	92,9
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	1.000	869,2	862,6	845,6	820,6	834,9	855,7	866,2	865,0
<b>Stille Reserve</b>	1.000	<b>75,0</b>	<b>87,7</b>	<b>86,3</b>	<b>75,0</b>	<b>76,6</b>	<b>82,3</b>	<b>87,8</b>	<b>82,5</b>
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	1.000	<b>16,9</b>	<b>23,3</b>	<b>26,9</b>	<b>29,3</b>	<b>28,0</b>	<b>38,3</b>	<b>32,5</b>	<b>33,8</b>
<b>Index der einzelnen Gruppen</b>									
Erwerbstätige (ILO)	2004=100	100	102	104	107	108	106	106	108
Vollzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	100	102	104	104	102	102	103
Teilzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	128	138	154	175	186	195	196
Arbeitslose (ILO)	2004=100	100	110	99	92	84	117	107	95
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	2004=100	100	99	97	94	96	98	100	100
Stille Reserve	2004=100	100	117	115	100	102	110	117	110
Teilzeit-Unterbeschäftigte	2004=100	100	138	160	174	166	227	193	200
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf jeweilige Übergruppe</b>									
Stille Reserve (bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen)	%	8,6	10,2	10,2	9,1	9,2	9,6	10,1	9,5
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Erwerbstätige)	%	0,8	1,1	1,3	1,3	1,3	1,8	1,5	1,5
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Teilzeit-Erwerbstätige)	%	17,2	18,5	19,9	19,3	16,3	21,0	17,0	17,5
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf Erwerbspersonen (EU-Indikatoren)</b>									
<b>Arbeitslosenquote</b>	%	<b>4,5</b>	<b>4,9</b>	<b>4,3</b>	<b>3,9</b>	<b>3,6</b>	<b>5,0</b>	<b>4,6</b>	<b>4,0</b>
<b>Stille Reserve</b>	%	<b>3,5</b>	<b>4,0</b>	<b>3,9</b>	<b>3,3</b>	<b>3,3</b>	<b>3,6</b>	<b>3,8</b>	<b>3,6</b>
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	%	<b>0,8</b>	<b>1,1</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1,2</b>	<b>1,7</b>	<b>1,4</b>	<b>1,5</b>
<b>Frauen</b>									
Erwerbstätige (ILO)	1.000	1.680,7	1.727,0	1.777,9	1.815,9	1.863,6	1.888,4	1.894,8	1.911,1
Vollzeit-Erwerbstätige	1.000	1.045,3	1.049,1	1.064,9	1.068,8	1.091,1	1.079,0	1.066,6	1.071,8
Teilzeit-Erwerbstätige	1.000	635,4	677,9	713,0	747,1	772,5	809,3	828,2	839,3
Arbeitslose (ILO)	1.000	96,6	100,0	98,5	95,8	80,5	90,2	83,4	86,1
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	1.000	1.336,5	1.318,2	1.293,1	1.278,9	1.267,2	1.249,6	1.266,4	1.266,6
<b>Stille Reserve</b>	1.000	<b>90,6</b>	<b>100,4</b>	<b>103,0</b>	<b>102,9</b>	<b>99,4</b>	<b>102,2</b>	<b>98,9</b>	<b>93,1</b>
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	1.000	<b>78,6</b>	<b>91,3</b>	<b>103,2</b>	<b>111,7</b>	<b>108,0</b>	<b>109,6</b>	<b>90,8</b>	<b>101,0</b>
<b>Index der einzelnen Gruppen</b>									
Erwerbstätige (ILO)	2004=100	100	103	106	108	111	112	113	114
Vollzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	100	102	102	104	103	102	103
Teilzeit-Erwerbstätige	2004=100	100	107	112	118	122	127	130	132
Arbeitslose (ILO)	2004=100	100	103	102	99	83	93	86	89
Nicht-Erwerbspersonen (ILO)	2004=100	100	99	97	96	95	94	95	95
Stille Reserve	2004=100	100	111	114	114	110	113	109	103
Teilzeit-Unterbeschäftigte	2004=100	100	116	131	142	137	139	116	128
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf jeweilige Übergruppe</b>									
Stille Reserve (bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen)	%	6,8	7,6	8,0	8,0	7,8	8,2	7,8	7,3
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Erwerbstätige)	%	4,7	5,3	5,8	6,2	5,8	5,8	4,8	5,3
Teilzeit-Unterbeschäftigte (bezogen auf Teilzeit-Erwerbstätige)	%	12,4	13,5	14,5	15,0	14,0	13,5	11,0	12,0
<b>Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial bezogen auf Erwerbspersonen (EU-Indikatoren)</b>									
<b>Arbeitslosenquote</b>	%	<b>5,4</b>	<b>5,5</b>	<b>5,2</b>	<b>5,0</b>	<b>4,1</b>	<b>4,6</b>	<b>4,2</b>	<b>4,3</b>
<b>Stille Reserve</b>	%	<b>5,1</b>	<b>5,5</b>	<b>5,5</b>	<b>5,4</b>	<b>5,1</b>	<b>5,2</b>	<b>5,0</b>	<b>4,7</b>
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte</b>	%	<b>4,4</b>	<b>5,0</b>	<b>5,5</b>	<b>5,8</b>	<b>5,6</b>	<b>5,5</b>	<b>4,6</b>	<b>5,1</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

**Ungenütztes Arbeitskräftepotenzial**  
(EU-Definition; bezogen auf Erwerbspersonen)

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

zwischen 3,8% im Jahr 2008 und 5,2% im Jahr 2005 auf. Die Quote der Teilzeit-Unterbeschäftigten entwickelte sich von 2,4% 2004 auf 3,1% im Jahr 2011; sie hatte ihren Höchstwert mit 3,5% im Krisenjahr 2009.

**Stille Reserve**

Die Stille Reserve setzt sich aus zwei Untergruppen zusammen: Stille Reserve, verfügbar und Stille Reserve, nicht verfügbar. Von den 2,131.600 Nicht-Erwerbspersonen im Alter von 15 bis 74 Jahren im Jahr 2011 äußerten 397.600 einen grundsätzlichen Arbeitswunsch, obwohl sie in der Referenzperiode nicht Arbeit suchten (Tabelle 4).

141.200 Personen, rund ein Drittel, waren verfügbar und bildeten die „Stille Reserve, verfügbar“. Gut die Hälfte (73.800) davon waren Frauen, bei denen jedoch ein kurzfristiger Arbeitsantritt nicht ganz so oft möglich war (33,5%) wie bei den Männern (38,1%).

**Stille Reserve (15-74 Jahre): Schritte zur Definition, Merkmale zur Arbeitsuche**

Tabelle 4

Nicht-Erwerbspersonen, Stille Reserve	Insgesamt	Männer	Frauen
	in 1.000		
Nicht-Erwerbspersonen, 15-74 Jahre (ILO-Konzept)	2.131,6	865,0	1.266,6
Darunter:			
Keine Arbeitsuche, jedoch mit Arbeitswunsch	397,6	176,9	220,6
Nicht verfügbar <sup>1)</sup>	256,3	109,5	146,8
<b>Stille Reserve, verfügbar <sup>1)</sup></b>	<b>141,2</b>	<b>67,4</b>	<b>73,8</b>
Darunter Grund für keine Arbeitsuche:			
Betreuungspflichten <sup>2)</sup>	11,8	(x)	11,5
Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz <sup>3)</sup>	23,1	15,5	7,6
Andere Gründe <sup>4)</sup>	106,4	51,7	54,7
<b>Stille Reserve, nicht verfügbar <sup>1)2)</sup></b>	<b>34,3</b>	<b>15,1</b>	<b>19,2</b>
Aktive Arbeitsuche, aber nicht verfügbar	30,9	13,3	17,6
Nur passive Suchmaßnahmen, verfügbar			
Nicht suchend,			
Arbeitsstelle bereits gefunden, nicht verfügbar	(3,4)	(x)	(x)
Arbeitsstelle bereits gefunden, Arbeitsantritt in mehr als 3 Monaten			
<b>Stille Reserve</b>	<b>175,5</b>	<b>82,5</b>	<b>93,1</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Innerhalb von 2 Wochen. - 2) Arbeitswunsch: vorausgesetzt es gäbe entsprechende Betreuungseinrichtungen. - 3) Keine explizite Frage nach Arbeitswunsch. - 4) Ruhestand, Ausbildung, persönliche und familiäre Umstände (ohne Betreuungspflichten), Krankheit, Arbeitsunfähigkeit, Warten auf Resultate früherer Schritte zur Arbeitsuche, Glauben, dass es keine geeignete Arbeit gäbe, andere Gründe - Frage nach Arbeitswunsch. - 5) Hier ist eine zahlenmäßig unbedeutende Restgruppe inkludiert.

Für zwei Drittel dieser Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch (256.300) wäre jedoch ein kurzfristiger Arbeitsantritt nicht möglich gewesen, sie zählten nicht zur Stillen Reserve (sie suchten nicht aktiv Arbeit und waren auch nicht verfügbar, d.h. beide Kriterien für die Zuordnung als Arbeitslose lt. ILO fehlten). Die meisten waren wegen Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit (113.000) nicht verfügbar oder mussten noch ihre Ausbildung abschließen (77.100) bzw. hatten persönliche oder familiäre Verpflichtungen (43.200). Für die ältesten Personen mit Arbeitswunsch war meist Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit der Hinderungsgrund für einen kurzfristigen Arbeitsantritt (Tabelle 5).

34.300 Nicht-Erwerbspersonen zählten zur „Stillen Reserve, nicht verfügbar“. Diese Gruppe umfasst einen anderen Personenkreis als oben beschrieben. Der Großteil (30.900) suchte in der Referenzperiode aktiv Arbeit, war aber nicht innerhalb von zwei Wochen für einen Arbeitsantritt verfügbar

**Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch, nicht kurzfristig verfügbar**

Tabelle 5



Gründe für Nicht-Verfügbarkeit <sup>1)</sup>	15-74 Jahre			15-64 Jahre		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	in 1.000					
Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch <sup>2)</sup>	397,6	176,9	220,6	360,2	156,6	203,6
Verfügbar (Stille Reserve, verfügbar)	141,2	67,4	73,8	123,9	57,1	66,8
Nicht verfügbar	256,3	109,5	146,8	236,3	99,5	136,7
<b>Wichtigste Gründe für Nicht-Verfügbarkeit</b>						
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit	113,0	58,5	54,6	99,3	51,4	47,8
Abschluss einer Ausbildung	77,1	33,4	43,6	77,0	33,4	43,6
Persönliche oder familiäre Verpflichtungen	43,2	6,6	36,7	39,3	(5,0)	34,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Verfügbarkeit innerhalb von 2 Wochen. - 2) Weder aktiv noch passiv arbeitssuchend.

(Tabelle 4). In der nicht verfügbaren Stillen Reserve befanden sich etwas mehr Frauen (19.200) als Männer (15.100). Eine kleine Restgruppe<sup>5)</sup> von insgesamt 3.400 Personen, der ebenfalls nur ein Kriterium für die Zuordnung als Arbeitslose lt. ILO fehlte, wird der Vollständigkeit halber zur nicht verfügbaren Stillen Reserve dazugezählt. Der wichtigste Grund für die Nicht-Verfügbarkeit war in der Gruppe „Stille Reserve, nicht verfügbar“ die Ausbildung (Tabelle 6).

### Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre) aktiv Arbeit suchend, nicht kurzfristig verfügbar

Tabelle 6

Gründe für Nicht-Verfügbarkeit <sup>1)</sup>	Insgesamt	Männer	Frauen
	in 1.000		
<b>Stille Reserve, nicht verfügbar</b>	<b>34,3</b>	<b>15,1</b>	<b>19,2</b>
<b>Wichtigste Gründe für Nicht-Verfügbarkeit</b>			
Abschluss einer Ausbildung	11,0	(4,7)	6,3
Krankheit oder Arbeitsunfähigkeit	7,9	(4,1)	(3,9)
Persönliche oder familiäre Verpflichtungen	7,0	(x)	(4,7)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienen). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Verfügbarkeit innerhalb von 2 Wochen.

### Stille Reserve, verfügbar - Gründe für keine Arbeitssuche

Von den 15- bis 74-jährigen Nicht-Erwerbspersonen, die keine Arbeit suchten, war der Ruhestand der häufigste

<sup>5)</sup> Nur passive Maßnahmen zur Arbeitssuche gesetzt (z.B. Warten auf Ergebnisse der Arbeitssuche) und kurzfristig verfügbar, oder Arbeitsstelle bereits gefunden, nicht kurzfristig verfügbar oder Arbeitsantritt in mehr als drei Monaten.

Grund dafür (Tabelle 7). Anteilsmäßig hatten Nicht-Erwerbspersonen im Ruhestand allerdings am wenigsten oft einen Arbeitswunsch geäußert (7,2%), und nur 3% waren auch verfügbar und zählten zur Stillen Reserve. Anders betrachtet, machten sie aber ein Viertel (35.100 bzw. 24,9%) der verfügbaren Stillen Reserve aus. Nicht-Erwerbspersonen, die wegen ihrer Ausbildung keine Arbeit suchten, hatten zu gut einem Viertel (26,9%) einen grundsätzlichen Arbeitswunsch, 26.600 bzw. 6,8% zählten zur Stillen Reserve. 23.100 bzw. 74,7% jener, die auf die Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz warteten und deshalb nicht auf Arbeitssuche waren, zählten ebenfalls dazu. Diese drei Gruppen (zusammen 84.800) stellten im Jahresdurchschnitt 2011 die meisten Personen für die insgesamt verfügbare Stille Reserve (141.200).

Die Betreuung von Kindern oder pflegebedürftigen Erwachsenen oder auch andere persönliche oder familiäre Gründe standen fast nur bei Frauen einer Arbeitssuche entgegen. Gut ein Viertel der weiblichen Nicht-Erwerbspersonen mit Betreuungspflichten hätte bei vorhandenen Betreuungseinrichtungen gern gearbeitet, 14,0% wollten grundsätzlich arbeiten, wenn andere persönliche oder familiäre Gründe von einer Arbeitssuche abhielten. Nur ein Teil von ihnen (9,6% bzw. 7,1%) zählte zur Stillen Reserve. So waren von den 73.800 Frauen in Stiller Reserve 15.200 im Ruhestand, 13.900 in Ausbildung, 11.500 hatten Betreuungspflichten und 12.200 andere persönliche oder familiäre Gründe, warum sie nicht Arbeit suchten. 7.600 Frauen bzw. 62,3%, die

### Stille Reserve, verfügbar (15-74 Jahre) - Hauptgrund für keine Arbeitssuche

Tabelle 7



Nicht-Erwerbspersonen, <sup>1)</sup> Hauptgrund dafür, dass keine Arbeit gesucht wird	Nicht-Erwerbspersonen		Grundsätzlicher Arbeitswunsch		Stille Reserve, verfügbar <sup>2)</sup>	
	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in 1.000	in % <sup>3)</sup>
<b>Männer und Frauen</b>						
<b>Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre)</b>	<b>2.131,6</b>		<b>397,6</b>	<b>18,7</b>	<b>141,2</b>	<b>6,6</b>
<b>Hauptgrund für keine Arbeitssuche:</b>						
Im Ruhestand	1.159,8		83,5	7,2	35,1	3,0
In Ausbildung	392,3		105,6	26,9	26,6	6,8
Betreuung von Kindern/pflegebedürftigen Erwachsenen <sup>4)</sup>	122,5		32,3	26,4	11,8	9,6
Andere persönliche oder familiäre Gründe	181,7		28,5	15,7	14,3	7,9
Krankheit, Arbeitsunfähigkeit	149,7		78,3	52,3	6,7	4,4
Warten auf Resultate der Arbeitssuche	(6,0)		(5,3)	(89,0)	(4,4)	(73,3)
Weil es ohnehin keine geeignete Arbeit gibt	6,3		(4,3)	(67,6)	(3,3)	(52,1)
Rückkehr auf alten Arbeitsplatz <sup>5)</sup>	30,9		.	.	23,1	74,7
Anderer Grund	47,7		28,9	60,6	16,1	33,7
<b>Darunter Frauen</b>						
<b>Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre)</b>	<b>1.266,6</b>		<b>220,6</b>	<b>17,4</b>	<b>73,8</b>	<b>5,8</b>
<b>Hauptgrund für keine Arbeitssuche:</b>						
Im Ruhestand	618,8		39,4	6,4	15,2	2,4
In Ausbildung	220,2		58,3	26,5	13,9	6,3
Betreuung von Kindern/pflegebedürftigen Erwachsenen <sup>4)</sup>	120,2		31,7	26,4	11,5	9,6
Andere persönliche oder familiäre Gründe	172,8		24,2	14,0	12,2	7,1
Krankheit, Arbeitsunfähigkeit	71,3		36,7	51,5	(x)	(x)
Warten auf Resultate der Arbeitssuche	(x)		(x)	(x)	(x)	(x)
Weil es ohnehin keine geeignete Arbeit gibt	(3,3)		(x)	(x)	(x)	(x)
Rückkehr auf alten Arbeitsplatz <sup>5)</sup>	12,2		.	.	7,6	62,3
Anderer Grund	26,1		14,1	54,0	7,4	28,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienen). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Inkl. Nicht-Erwerbspersonen, die zwar Arbeit suchen, aber nicht alle Bedingungen für die Zuordnung als Arbeitslose (ILO) erfüllen. - 2) Nicht-Erwerbspersonen, die nicht Arbeit suchen, mit Arbeitswunsch, innerhalb von 2 Wochen verfügbar. - 3) Bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen. - 4) Arbeitswunsch, vorausgesetzt es gäbe entsprechende Betreuungseinrichtungen. - 5) Keine Frage nach Arbeitswunsch.

auf die Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz warteten, zählten ebenfalls zur Stillen Reserve.

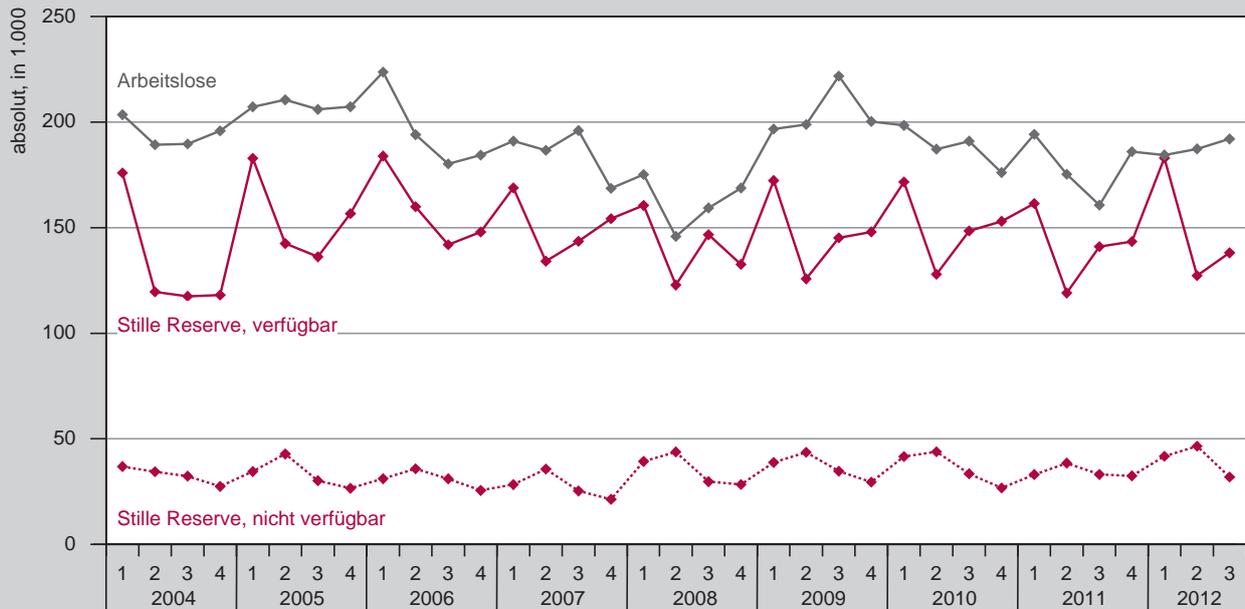
**Stille Reserve - saisonale Schwankungen**

Das Fehlen einer Saisonkomponente bei den Arbeitslosen (ILO) wird oftmals angesprochen. Diese saisonalen Schwankungen sind in der Stillen Reserve ersichtl

ungen sind in der Stillen Reserve ersichtl. In den Saisonbranchen, vor allem Bau und Tourismus, lassen sich die Beschäftigungsrückgänge in der toten Saison bei der Zahl der Erwerbstätigen in der AKE zwar deutlich erkennen, nicht aber bei den Arbeitslosen in der erwarteten Höhe. Saisonarbeitslose erfüllen das internationale Kriterium der

**Stille Reserve und Arbeitslose nach Quartalen**

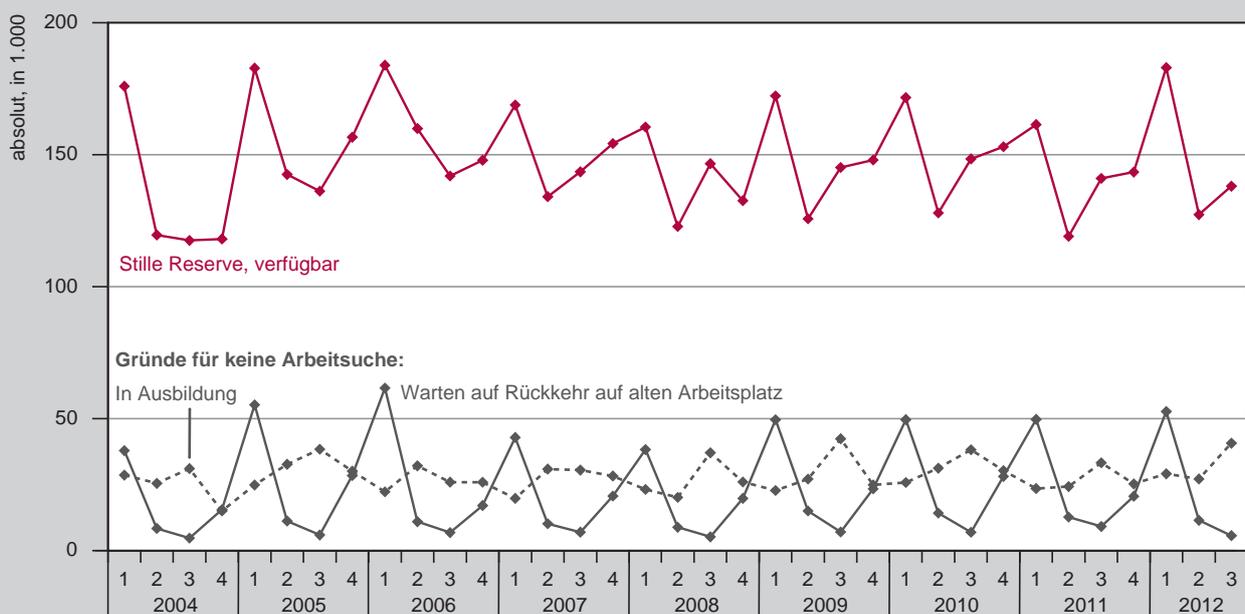
Grafik 6



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

**Stille Reserve, verfügbar - nach Quartalen und ausgewählten Gründen für keine Arbeitsuche**

Grafik 7



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

aktiven Arbeitsuche für die Zurechnung als arbeitslos oft nicht und werden so in der AKE als Nicht-Erwerbspersonen erfasst: Als Grund für die fehlende Arbeitsuche geben sie an, dass sie auf die Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz warten. Ein Großteil von ihnen, nämlich jene, die für einen Arbeitsantritt kurzfristig verfügbar sind, zählt als verfügbare Stille Reserve und spiegelt hier die saisonalen Bewegungen. Ihre Anzahl war jeweils im 1. Quartal eines Jahres am höchsten. Auch die nicht verfügbare Stille Reserve zeigte ein Saisonmuster, wenn auch nicht so deutlich - ihre Spitze lag seit 2005 immer im 2. Quartal (Grafik 6).

Wie erwähnt, lagen bei der „Stillen Reserve, nicht verfügbar“ die höchsten Werte im 2. Quartal. Der Abschluss einer Ausbildung war hier der wichtigste Grund für die Nicht-Verfügbarkeit. Interessant war festzustellen, dass bei der „Stillen Reserve, verfügbar“, bei jenen Nicht-Erwerbspersonen, die aufgrund einer Ausbildung keine Arbeit suchten, aber einen Arbeitswunsch äußerten und verfügbar waren, die Saisonspitze meist im 3. Quartal, also ein Quartal später als bei jenen lag, die aktiv Arbeit suchten. Das Saisonmuster für die verfügbare Stille Reserve insgesamt wird vor allem von den Saisonarbeitslosen<sup>6)</sup> geprägt und hat ihren Höhepunkt im 1. Quartal (Grafik 7).

<sup>6)</sup> Nicht-Erwerbspersonen, die keine Arbeit suchen, weil sie auf die Rückkehr auf ihren alten Arbeitsplatz warten.

### Soziodemographische und regionale Merkmale

Die „Stille Reserve, verfügbar“ und die „Stille Reserve, nicht verfügbar“ waren nach Geschlecht, Alter (Tabelle 8, Grafiken 8 und 9) sowie Staatsangehörigkeit betrachtet, in den gleichen Gruppen unter den Nicht-Erwerbspersonen stärker bzw. schwächer vertreten: anteilmäßig etwas häufiger bei den Männern als bei den Frauen, bei den Personen mittleren Alters (25 bis 54 Jahre) am stärksten und bei den Älteren (55 bis 74 Jahre) am wenigsten, bei Personen mit nichtösterreichischer Staatsangehörigkeit häufiger als bei Österreichern und Österreicherinnen. Absolut gesehen gilt diese Reihung nicht immer. So stellten die verfügbare und nicht verfügbare Stille Reserve 2011 etwas mehr Frauen (73.800 bzw. 19.200) als Männer (67.400 bzw. 15.100 und mehr österreichische (108.000 bzw. 27.400) als ausländische Staatsangehörige (33.200 bzw. 6.900).

Unterschiedlich war die Zurechnung zu „Stiller Reserve, verfügbar“ und „Stiller Reserve, nicht verfügbar“ unter den Nicht-Erwerbspersonen nach regionaler Gliederung und Bildungsabschlüssen.<sup>7)</sup> 9,0% (18.000) der Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre) mit einem höheren Bildungsabschluss (ISCED 5-6) zählten zur verfügbaren Stillen Reserve (Grafik 10). Mit dem Grad der Bildungsabschlüsse nahm auch der Anteil der Personen in verfügbarer Stiller Reserve zu (ISCED 0-2: 4,9%

<sup>7)</sup> Internationale Bildungsklassifikation. Siehe Klassifikationsdatenbank unter [www.statistik.at](http://www.statistik.at).

### Stille Reserve (15-74 Jahre) nach soziodemographischen und regionalen Merkmalen

Tabelle 8

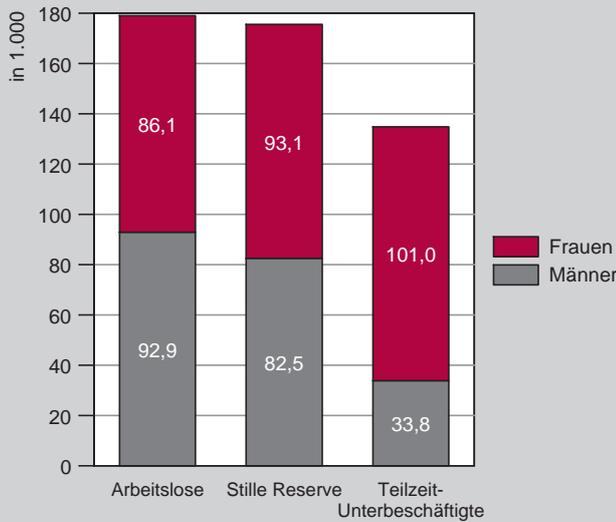


Gliederungsmerkmale	Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre)	Stille Reserve, verfügbar		Stille Reserve, nicht verfügbar		Stille Reserve		Stille Reserve-Rate (EU-Indikator)
	in 1.000	in 1.000	in % <sup>1)</sup>	in 1.000	in % <sup>1)</sup>	in 1.000	in % <sup>1)</sup>	in % <sup>2)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>2.131,6</b>	<b>141,2</b>	<b>6,6</b>	<b>34,3</b>	<b>1,6</b>	<b>175,5</b>	<b>8,2</b>	<b>4,1</b>
<b>Geschlecht</b>								
Männer	865,0	67,4	7,8	15,1	1,7	82,5	9,5	3,6
Frauen	1.266,6	73,8	5,8	19,2	1,5	93,1	7,3	4,7
<b>Alter</b>								
15 - 24 Jahre	395,6	29,9	7,6	12,6	3,2	42,5	10,8	7,2
25 - 54 Jahre	436,8	67,8	15,5	20,1	4,6	87,8	20,1	2,7
55 - 74 Jahre	1.299,2	43,6	3,4	(x)	(x)	45,1	3,5	9,3
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung (ISCED 97)</b>								
0 - 2	855,3	41,7	4,9	14,1	1,6	55,8	6,5	7,7
3 - 4	1.076,5	81,5	7,6	17,7	1,6	99,2	9,2	3,6
5 - 6	199,8	18,0	9,0	(x)	(x)	20,6	10,3	2,5
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
Österreich	1.887,1	108,0	5,7	27,4	1,5	135,5	7,2	3,6
Nicht-Österreich	244,5	33,2	13,6	6,9	2,8	40,1	16,4	8,0
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	76,8	3,8	4,9	(1,2)	(1,5)	4,9	6,4	3,5
Kärnten	153,0	9,7	6,3	(2,1)	(1,4)	11,8	7,7	4,3
Niederösterreich	403,0	22,6	5,6	(5,6)	(1,4)	28,2	7,0	3,4
Oberösterreich	334,7	18,5	5,5	(4,5)	(1,4)	23,0	6,9	3,1
Salzburg	124,7	8,3	6,6	(x)	(x)	9,8	7,9	3,5
Steiermark	309,9	17,9	5,8	(4,0)	(1,3)	21,9	7,1	3,5
Tirol	176,6	14,2	8,1	(2,0)	(1,2)	16,3	9,2	4,4
Vorarlberg	86,0	5,6	6,5	(1,6)	(1,9)	7,2	8,4	3,7
Wien	467,0	40,8	8,7	11,6	2,5	52,4	11,2	6,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 6.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 9.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich (Burgenland 1.000, Kärnten 2.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 2.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Bezogen auf Nicht-Erwerbspersonen. - 2) Bezogen auf Erwerbspersonen.

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial - Geschlecht

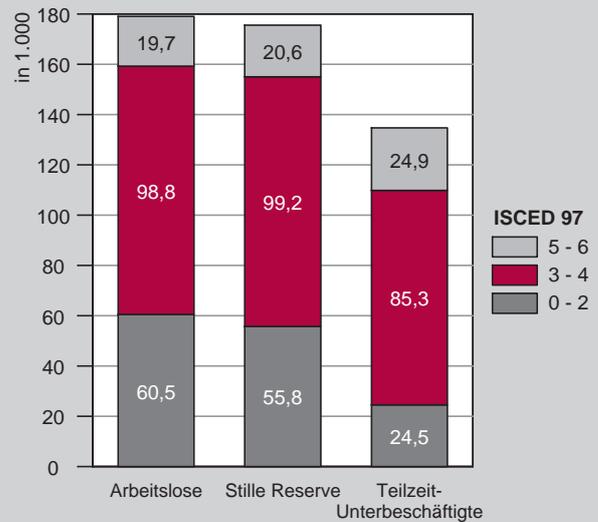
Grafik 8



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial - Bildung

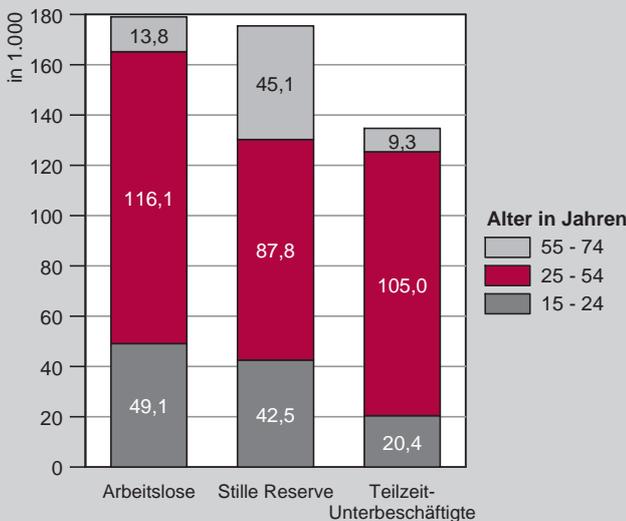
Grafik 10



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial - Alter

Grafik 9



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition (15-74 Jahre).

bzw. 41.700, ISCED 3-4: 7,6% bzw. 81.500). In der nicht verfügbaren Stillen Reserve waren fast nur Personen der beiden unteren Bildungsstufen vertreten. Von den Nicht-Erwerbspersonen in den Bundesländern hatte Wien sowohl absolut als auch relativ die meisten Personen in Stiller Reserve (verfügbar: 8,7% bzw. 40.800, nicht verfügbar: 2,5% bzw. 11.600).

Bezogen auf Erwerbspersonen (EU-Indikator) ergeben sich teilweise andere Reihungen als bei der Heranziehung der Nicht-Erwerbspersonen als Referenzgröße, weil die Struktur bei Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen unter-

schiedlich ist, etwa bei den Altersgruppen oder der Bildung genau umgekehrt. Die Zahl der Erwerbspersonen unter den 15- bis 74-Jährigen (2011: 4,309.600) ist insgesamt höher als jene der Nicht-Erwerbspersonen (2,131.600), daher ist die Stille Reserve im EU-Indikator niedriger als bei Heranziehung der Nicht-Erwerbspersonen als Referenzwert (4,1% bzw. 8,2%).

Teilzeit-Unterbeschäftigte

Im Jahresdurchschnitt 2011 arbeiteten 1,032.100 Personen (15-74 Jahre) in Teilzeit, 839.300 Frauen und 192.800 Männer. 202.300 (47.900 Männer, 154.400 Frauen) Teilzeit-Erwerbstätige wünschten sich zusätzliche Arbeitsstunden; darunter hätten 134.700 (Männer: 33.800 d.s. 25,1%, Frauen: 101.000 d.s. 74,9%) auch kurzfristig mehr Stunden arbeiten können und zählten demnach als Teilzeit-Unterbeschäftigte (Grafik 8).

Ihr Anteil war unter den teilzeitbeschäftigten Männern (17,5%) etwas höher als unter den teilzeitbeschäftigten Frauen (12,0%). Unterbeschäftigte nannten als Grund für ihre Teilzeitarbeit am häufigsten, dass sie keine Vollzeittätigkeit gefunden hatten (54.600; davon 38.600 Frauen) oder Betreuungspflichten (25.800, fast nur Frauen). 11.900 Frauen und Männer wünschten keine Vollzeittätigkeit. Von den 134.700 Unterbeschäftigten wollten 80.100 (59,5%) die zusätzlichen Stunden in ihrer gegenwärtigen Arbeit erbringen, 25.700 (19,0%) gaben in der Befragung für den Referenzzeitraum an, Arbeit gesucht zu haben (Tabelle 9).

Berufliche Merkmale

Die Teilzeitquote lag 2011 bei den Unselbständigen (25,1%) leicht über dem Wert der Selbständigen und Mithelfenden

**Teilzeit-Unterbeschäftigte (15-74 Jahre) - Schritte zur Definition und spezielle Merkmale**

Tabelle 9



Schritte zur Definition, Gründe für Teilzeit, Art der Ausweitung der Arbeitszeit, aktive Arbeitsuche	Insgesamt	Männer	Frauen
		in 1.000	
Erwerbstätige, 15-74 Jahre (ILO Konzept)	4.130,6	2.219,5	1.911,1
<b>Teilzeit-Erwerbstätige</b>	<b>1.032,1</b>	<b>192,8</b>	<b>839,3</b>
<b>Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden</b>			
Kein Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden	829,8	144,9	684,9
Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden	<b>202,3</b>	<b>47,9</b>	<b>154,4</b>
<b>Möglichkeit der Erbringung der längeren Arbeitszeit</b>			
Nicht innerhalb von zwei Wochen	67,6	14,1	53,4
Innerhalb von zwei Wochen →			
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte <sup>1)</sup></b>	<b>134,7</b>	<b>33,8</b>	<b>101,0</b>
<b>Grund für Teilzeit</b>			
Betreuung von Kindern/pflegebedürftigen Erwachsenen	25,8	(1,0)	24,8
Keine Vollzeitätigkeit gewollt	11,9	(x)	9,0
Andere persönliche oder familiäre Gründe	15,4	(3,5)	11,9
Keine Vollzeitätigkeit gefunden	54,6	16,0	38,6
Schulische oder berufliche Aus- oder Fortbildung	10,9	4,7	6,3
Krankheit	2,0	0,9	1,1
Sonstige Gründe	14,1	4,8	9,3
<b>Gewünschte Art der Ausweitung der Arbeitszeit</b>			
Durch eine Nebentätigkeit	8,4	(x)	6,5
In einer neuen Tätigkeit mit längerer Arbeitszeit	27,2	8,8	18,4
Durch mehr Stunden in der gegenwärtigen Arbeit	80,1	16,7	63,4
Gleichgültig wie	19,0	6,4	12,6
<b>Arbeitsuche in der Referenzwoche</b>			
Keine Arbeitsuche	109,1	24,4	84,7
Arbeitsuche	25,7	9,4	16,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Teilzeit-Erwerbstätige mit Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden und Erbringung der höheren Arbeitszeit innerhalb von 2 Wochen möglich.

**Teilzeit-Unterbeschäftigte (15-74 Jahre) nach erwerbsstatistischen Merkmalen**

Tabelle 10



Erwerbsstatistische Merkmale	Erwerbstätige, 15-74 Jahre	Teilzeit-Erwerbstätige <sup>1)</sup>	Teilzeitquote	Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden <sup>2)</sup>		Teilzeit-Unterbeschäftigte (innerhalb von zwei Wochen verfügbar)		
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in % <sup>4)</sup>
<b>Insgesamt</b>	4.130,6	1.032,1	25,0	202,3	19,6	134,7	13,1	3,3
<b>Beschäftigungsmaß (Normalarbeitszeit pro Woche)</b>								
0-11 Stunden	213,8	213,8	100,0	49,0	22,9	31,8	14,9	14,9
12-24 Stunden	418,1	417,5	99,8	82,1	19,7	53,0	12,7	12,7
25-35 Stunden <sup>5)</sup>	451,4	400,9	88,8	71,2	17,8	49,9	12,4	11,1
36+ Stunden <sup>5)</sup>	3.047,2	.	.	.	.	.	.	.
<b>Berufliche Stellung</b>								
Selbständig, mithelfend	557,6	134,4	24,1	22,1	16,5	16,1	12,0	2,9
Unselbständig	3.573,0	897,8	25,1	180,2	20,1	118,6	13,2	3,3
<b>Ausgewählte ÖNACE-2008-Abschnitte <sup>6)</sup></b>								
A Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	212,0	57,8	27,3	(5,3)	(9,2)	(x)	(x)	(x)
C Herstellung von Waren	653,2	71,1	10,9	11,3	16,0	6,9	9,7	1,1
F Bau	363,3	34,5	9,5	7,2	20,9	(5,0)	(14,6)	(1,4)
G Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	627,6	195,1	31,1	37,3	19,1	24,3	12,5	3,9
H Verkehr und Lagerei	206,4	25,6	12,4	5,9	22,8	(4,6)	(18,1)	(2,2)
I Beherbergung und Gastronomie	250,0	79,2	31,7	17,2	21,8	10,3	13,0	4,1
J Information und Kommunikation	102,1	20,1	19,7	(4,3)	(21,4)	(3,2)	(16,0)	(3,2)
M Freiberufliche/technische Dienstleistungen	215,1	68,4	31,8	12,4	18,2	8,9	13,1	4,2
N Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	144,0	59,3	41,2	18,2	30,6	11,7	19,7	8,1
O Öffentliche Verwaltung	274,0	54,5	19,9	10,5	19,2	7,5	13,7	2,7
P Erziehung und Unterricht	256,4	78,1	30,5	14,7	18,8	9,2	11,7	3,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	385,3	162,4	42,2	32,4	19,9	22,0	13,6	5,7
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	71,1	27,7	39,0	8,5	30,7	6,5	23,3	9,1
S Sonstige Dienstleistungen	104,2	37,7	36,2	7,1	19,0	(5,2)	(13,8)	(5,0)
<b>Ausgewählte Berufshauptgruppen ISCO-08 <sup>6)</sup></b>								
2 Akademische u. vergleichbare Berufe	584,4	138,5	23,7	28,8	20,8	18,0	13,0	3,1
3 Techniker u. gleichr. nichttechnische Berufe	769,5	169,0	22,0	29,9	17,7	20,1	11,9	2,6
4 Bürokräfte u. verwandte Berufe	451,5	154,7	34,3	23,2	15,0	15,6	10,1	3,4
5 Dienstleistungsberufe u. Verkäufer	735,5	291,6	39,6	63,3	21,7	41,3	14,2	5,6
6 Fachkräfte in Land-/Forstwirtschaft u. Fischerei	214,7	54,8	25,5	(5,5)	(10,1)	(3,2)	(5,9)	(1,5)
7 Handwerks- u. verwandte Berufe	569,1	30,9	5,4	7,8	25,3	(4,9)	(16,0)	(0,9)
8 Bediener v. Anlagen u. Maschinen u. Montageberufe	237,7	17,7	7,4	(4,1)	(23,1)	(x)	(x)	(x)
9 Hilfsarbeitskräfte	350,1	157,7	45,0	37,7	23,9	27,6	17,5	7,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Direkte Frage nach Teilzeit. - 2) Bei Teilzeit-Erwerbstätigen. - 3) Bezogen auf Erwerbstätigen in Teilzeitarbeit. - 4) Bezogen auf alle Erwerbstätigen. - 5) Inklusive Erwerbstätige mit stark schwankenden Arbeitszeiten. - 6) Auswahl aufgrund der Besetzungszahlen bei "Teilzeit-Unterbeschäftigten".

(24,1%). Auch der Anteil der Teilzeit-Erwerbstätigen, die eine höhere Arbeitszeit wünschten (Unselbständige: 20,1%, Selbständige/Mithelfende: 16,5%) und der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten, die auch kurzfristig für die Erbringung einer höheren Arbeitsleistung verfügbar waren, war bei den Unselbständigen (13,2%) etwas höher als bei den Selbständigen/Mithelfenden (12,0%). 118.600 der insgesamt 134.700 Teilzeit-Unterbeschäftigten (15-74 Jahre) waren unselbständig beschäftigt (Tabelle 10).

Jene Branchen, die die meisten Teilzeit-Erwerbstätigen zählen - der Handel (195.100; Teilzeitquote: 31,1%) und das Gesundheits- und Sozialwesen (162.400; Teilzeitquote: 42,2%) -, bildeten auch zahlenmäßig die größten Gruppen (24.300 bzw. 22.000) unter den Unterbeschäftigten. Der Anteil der Unterbeschäftigten an den Teilzeit-Erwerbstätigen lag im Handel (12,5%) allerdings knapp unter dem Durchschnitt (13,1%), im Gesundheits- und Sozialwesen (13,6%) knapp darüber. Insgesamt gab es zwischen den Branchen keine besonders großen Unterschiede hinsichtlich des Anteils an Unterbeschäftigten: Die höchsten Anteile, um 20%, waren im ÖNACE-2008-Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“<sup>8)</sup> und in „Kunst,

<sup>8)</sup> Dazu zählen: Vermietung von beweglichen Sachen, Vermittlung/Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüros, Reservierungsdienstleistungen, Wach-/Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung, Garten-/Landschaftsbau, Sekretariats-/Schreibdienste, Call Centers, Messe-, Ausstellungs-/Kongressveranstalter, Inkassobüros/Auskunfteien, Abfüllen/Verpacken u.ä.

Unterhaltung und Erholung“ zu finden, der niedrigste mit 11,7% in Erziehung und Unterricht.

Nach Berufen wiesen Hilfsarbeitskräfte neben der höchsten Teilzeitquote (45,0%) auch den höchsten Anteil an Unterbeschäftigten (17,5% bzw. 27.600) auf. Dienstleistungs- und Verkaufsberufe waren mit 41.300 Unterbeschäftigten die zahlenmäßig bedeutendsten Berufsgruppen; ihr Anteil an allen Teilzeit-Erwerbstätigen in diesen Berufen lag mit 14,2% etwas niedriger als bei den Hilfsarbeitskräften (Durchschnitt 13,1%). Allgemein war der Anteil der Personen mit zusätzlichem Arbeitswunsch (und unter ihnen auch der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten, die eine höhere Arbeitsleistung kurzfristig erbringen könnten), bei niedrigem Beschäftigungsausmaß höher (22,9% bei Normalarbeitszeit bis elf Stunden/Woche; davon 14,9% unterbeschäftigt) als bei längeren Arbeitszeiten (17,8% bei Normalarbeitszeit 25-35 Stunden/Woche; davon 12,4% unterbeschäftigt).

### Soziodemographische und regionale Merkmale

Aufgrund der dominierenden Anzahl der Frauen bei Teilzeitjobs sind auch Teilzeit-Unterbeschäftigte meist Frauen (101.000, Männer: 33.800). Die Männer waren jedoch mit ihrer Teilzeitarbeit unzufriedener als die Frauen, wie die AKE 2011 zeigte. 24,8% der teilzeitbeschäftigten Männer, aber nur 18,4% der Frauen wollten eine höhere Arbeitszeit (Tabelle 11 und Grafik 8). 17,5% dieser Männer bzw. 12,0% dieser Frauen zählten 2011 als Unterbeschäftigte.

**Teilzeit-Unterbeschäftigte (15-74 Jahre) nach soziodemographischen und regionalen Merkmalen**

Tabelle 11



Gliederungsmerkmale	Erwerbstätige, 15-74 Jahre	Teilzeit-Erwerbstätige <sup>1)</sup>	Teilzeit-quote	Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden <sup>2)</sup>		Teilzeit-Unterbeschäftigte (kurzfristig verfügbar)		Unterbeschäftigten-quote (EU-Indikator)
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in 1.000	in % <sup>3)</sup>	in % <sup>4)</sup>
<b>Insgesamt</b>	4.130,6	1.032,1	25,0	202,3	19,6	134,7	13,1	3,1
<b>Geschlecht</b>								
Männer	2.219,5	192,8	8,7	47,9	24,8	33,8	17,5	1,5
Frauen	1.911,1	839,3	43,9	154,4	18,4	101,0	12,0	5,1
<b>Alter</b>								
15 - 24 Jahre	541,8	105,7	19,5	27,9	26,4	20,4	19,3	3,5
25 - 54 Jahre	3.119,1	773,0	24,8	162,4	21,0	105,0	13,6	3,2
55 - 74 Jahre	469,7	153,4	32,7	12,0	7,8	9,3	6,1	1,9
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung (ISCED 97)</b>								
0 - 2	665,2	192,7	29,0	35,6	18,5	24,5	12,7	3,4
3 - 4	2.652,8	675,2	25,5	128,5	19,0	85,3	12,6	3,1
5 - 6	812,6	164,2	20,2	38,2	23,3	24,9	15,2	3,0
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
Österreich	3.668,5	916,0	25,0	161,9	17,7	106,9	11,7	2,8
Nicht-Österreich	462,1	116,1	25,1	40,4	34,8	27,8	24,0	5,5
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	135,5	31,3	23,1	5,8	18,6	3,8	12,1	2,7
Kärnten	263,2	61,6	23,4	12,3	19,9	8,0	12,9	2,9
Niederösterreich	787,5	192,0	24,4	32,8	17,1	21,4	11,2	2,6
Oberösterreich	713,6	180,5	25,3	29,5	16,3	19,3	10,7	2,6
Salzburg	276,3	70,1	25,4	12,0	17,2	8,0	11,4	2,8
Steiermark	599,8	150,2	25,0	32,0	21,3	22,2	14,8	3,6
Tirol	360,7	92,1	25,5	14,5	15,8	9,0	9,8	2,4
Vorarlberg	187,8	47,8	25,5	9,1	19,0	5,8	12,1	3,0
Wien	806,2	206,5	25,6	54,3	26,3	37,1	18,0	4,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienstler). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen für Österreich (Burgenland 2.000, Kärnten 3.000, Niederösterreich 6.000, Oberösterreich 7.000, Salzburg 3.000, Steiermark 6.000, Tirol 4.000, Vorarlberg 2.000 und Wien 9.000) sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen für Österreich (Burgenland 1.000, Kärnten 2.000, Niederösterreich 3.000, Oberösterreich 3.000, Salzburg 2.000, Steiermark 3.000, Tirol 2.000, Vorarlberg 1.000 und Wien 4.000) sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Direkte Frage nach Teilzeit. - 2) Bei Teilzeit-Erwerbstätigen. - 3) Bezogen auf Erwerbstätige in Teilzeitjobs. - 4) Bezogen auf Erwerbspersonen.

Blickt man auf den EU-Indikator „Unterbeschäftigtenquote“, der als Referenzgröße die jeweiligen Erwerbspersonen heranzieht, so drehen sich die Anteile für Männer und Frauen. Vor allem basierend auf der höheren Erwerbstätigenzahl und der niedrigeren Unterbeschäftigtenzahl ist die Unterbeschäftigtenquote bei den Männern (1,5%) deutlich niedriger als bei den Frauen (5,1%). Ein Vergleich der Unterbeschäftigtenquoten mit den jeweiligen Arbeitslosenquoten (Männer: 4,0%, Frauen: 4,3%) verrät das Verhältnis zwischen Arbeitslosenzahl (Männer: 92.900, Frauen 86.100) und Unterbeschäftigtenzahl (Männer: 33.800, Frauen: 101.000).

Die Teilzeitquote steigt mit zunehmendem Alter, der Wunsch nach mehr Arbeitsstunden hingegen sinkt. Während 2011 26,4% der 15- bis 24-Jährigen Teilzeitbeschäftigten eine höhere Arbeitszeit wünschten, waren es bei den 25- bis 54-Jährigen 21,0% und bei den 55- bis 74-Jährigen nur noch 7,8%. 20.400 Personen (19,3%) der jüngsten Altersgruppe, 105.000 (13,6%) der mittleren und 9.300 (6,1%) der älteren zählten zu den Teilzeit-Unterbeschäftigten (*Tabelle 11 und Grafik 9*).

Die Analyse nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung zeigte die höchste Teilzeitquote in der unteren Stufe (ISCED 0-2: 29,0%); der Anteil an Teilzeit-Unterbeschäftigten lag in dieser Bildungsstufe (12,7%), wie auch in der mittleren Stufe (ISCED 3-4: 12,6%) unter dem Durchschnitt (13,1%). Bei den höheren Bildungsabschlüssen in ISCED 5-6 war die Teilzeitquote am geringsten (20,2%), der Anteil der Unterbeschäftigten aber am höchsten (15,2%). Absolut gesehen, stellten den Großteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten die Personen mit mittlerem Bildungsniveau

(85.300 d.s. 63,3% aller Teilzeit-Unterbeschäftigten), jeweils etwa gleich viele (rd. 25.000) hatten einen unteren bzw. oberen Bildungsabschluss (*Tabelle 11 und Grafik 10*).

Bei den Teilzeit-Erwerbstätigen mit ausländischer Staatsangehörigkeit war der Anteil an Unterbeschäftigten (24,0%) doppelt so hoch wie bei den Österreichern und Österreicherinnen (11,7%) bei fast gleich hoher Teilzeitquote.

Regional gesehen, lebten in Wien die meisten Unterbeschäftigten (37.100 d.s. 27,5% aller Unterbeschäftigten); sie machten hier 18,0% der Teilzeitbeschäftigten aus, was den höchsten Anteil aller Bundesländer bedeutete. Demgegenüber war der Anteil an Unterbeschäftigten in Tirol (9,8%) am niedrigsten.

### Nicht-Erwerbspersonen und Teilzeitbeschäftigte mit Betreuungspflichten

Nicht-Erwerbspersonen und Teilzeitbeschäftigte mit Betreuungspflichten für Kinder oder pflegebedürftige Erwachsene (*Tabelle 12*) sind fast ausschließlich Frauen (2011: jeweils 98,1%). Das änderte sich auch in den letzten Jahren kaum (2006: 98,4% bzw. 98,5%). Teilzeit-Erwerbstätige mit Betreuungspflichten (326.700), durchwegs unter 75 Jahre alt, machten 2011 knapp ein Drittel (31,7%; 38,2% bei den Frauen) aller Teilzeitkräfte aus.

Insgesamt würden lediglich 34.700 (10,6%) Personen bei Vorhandensein entsprechender Betreuungseinrichtungen Vollzeit arbeiten. Mehr Stunden zu arbeiten wünschten sich allerdings 58.700 Teilzeitbeschäftigte mit Betreuungspflichten (18,0% aller Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten). 25.800 von ihnen zählten zu den Unterbeschäftigten,

## Teilzeit-Erwerbstätige und Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre), die wegen Betreuungspflichten nicht Vollzeit arbeiten bzw. nicht Arbeit suchen

Tabelle 12



Gliederungsmerkmale	Einheit	2011		2006	
		Insgesamt	darunter Frauen	Insgesamt	darunter Frauen
<b>Teilzeit-Erwerbstätige mit Betreuungspflichten</b>	<b>1.000</b>	<b>326,7</b>	<b>320,6</b>	<b>291,5</b>	<b>287,2</b>
Anteil an allen Teilzeitbeschäftigten	%	31,7	38,2	34,3	40,3
Darunter:					
<b>die bei vorhandenen Betreuungseinrichtungen Vollzeit arbeiten würden</b>	1.000	<b>34,7</b>	33,1	36,8	35,7
Anteil an Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten	%	10,6	10,3	12,6	12,4
<b>die eine höhere Arbeitszeit wünschen</b>	1.000	<b>58,7</b>	56,6	53,2	51,9
Anteil an Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten	%	18,0	17,7	18,3	18,1
<b>Teilzeit-Unterbeschäftigte<sup>1)</sup> mit Betreuungspflichten (verfügbar)</b>	1.000	<b>25,8</b>	24,8	29,3	28,7
Anteil an Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten	%	7,9	7,7	10,1	10,0
Anteil an allen Teilzeit-Unterbeschäftigten	%	19,2	24,6	22,5	27,8
<b>Nicht-Erwerbspersonen, die wegen Betreuungspflichten keine Arbeit suchen</b>	<b>1.000</b>	<b>122,5</b>	<b>120,2</b>	<b>146,5</b>	<b>144,2</b>
Darunter:					
<b>Arbeitswunsch bei Vorhandensein von entsprechenden Betreuungseinrichtungen</b>	1.000	<b>32,3</b>	31,7	29,8	29,3
Anteil an den Nicht-Erwerbspersonen, die wegen Betreuungspflichten keine Arbeit suchen	%	26,4	26,4	20,3	20,3
<b>Stille Reserve mit Betreuungspflichten, verfügbar<sup>2)</sup></b>	1.000	<b>11,8</b>	11,5	13,9	13,6
Anteil an den Nicht-Erwerbspersonen, die wegen Betreuungspflichten keine Arbeit suchen	%	9,6	9,6	9,5	9,4
Anteil an Stiller Reserve, verfügbar	%	8,3	15,6	8,8	15,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet. Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - 1) Teilzeit-Erwerbstätige, die eine höhere Arbeitszeit wünschen und dazu innerhalb von 2 Wochen verfügbar wären. - 2) Nicht-Erwerbspersonen, die keine Arbeit suchen, mit Arbeitswunsch bei Vorhandensein entsprechender Betreuungseinrichtungen und für die ein Arbeitsantritt innerhalb von 2 Wochen möglich wäre.

die auch kurzfristig verfügbar gewesen wären. Sie machten 19,2% aller Unterbeschäftigten bzw. 7,9% aller Teilzeitbeschäftigten mit Betreuungspflichten aus. Diese Anteile gingen im Vergleich zu 2006 (22,5% bzw. 10,1%) leicht zurück.

122.500 Nicht-Erwerbspersonen (15-74 Jahre) arbeiteten nicht und suchten wegen Betreuungspflichten auch keine Arbeit. Ein Viertel (32.300 bzw. 26,4%) von ihnen wollte bei Vorhandensein entsprechender Betreuungseinrichtungen arbeiten. Wiederum 11.800 Personen davon wären für einen Arbeitsantritt kurzfristig verfügbar gewesen und zählten zur Stillen Reserve. Sie machten 9,6% (2006: 9,5%) aller Nicht-Erwerbspersonen, die wegen Betreuungspflichten keine Arbeit suchten, aus; ihr Anteil an der gesamten verfügbaren Stillen Reserve betrug 8,3%; 2006 waren es 8,8% gewesen.

**Internationaler Vergleich**

Die Relationen zwischen Arbeitslosenquote, Unterbeschäftigtenquote und Stille-Reserve-Rate und so auch zwischen den Absolutzahlen dieser Gruppen waren in den EU-27-Staaten im Jahr 2011 sehr unterschiedlich (Tabelle 13 und Grafik 11). Von den einzelnen Indikatoren wies die Arbeitslosenquote bei weitem die größte Spannweite zwischen den

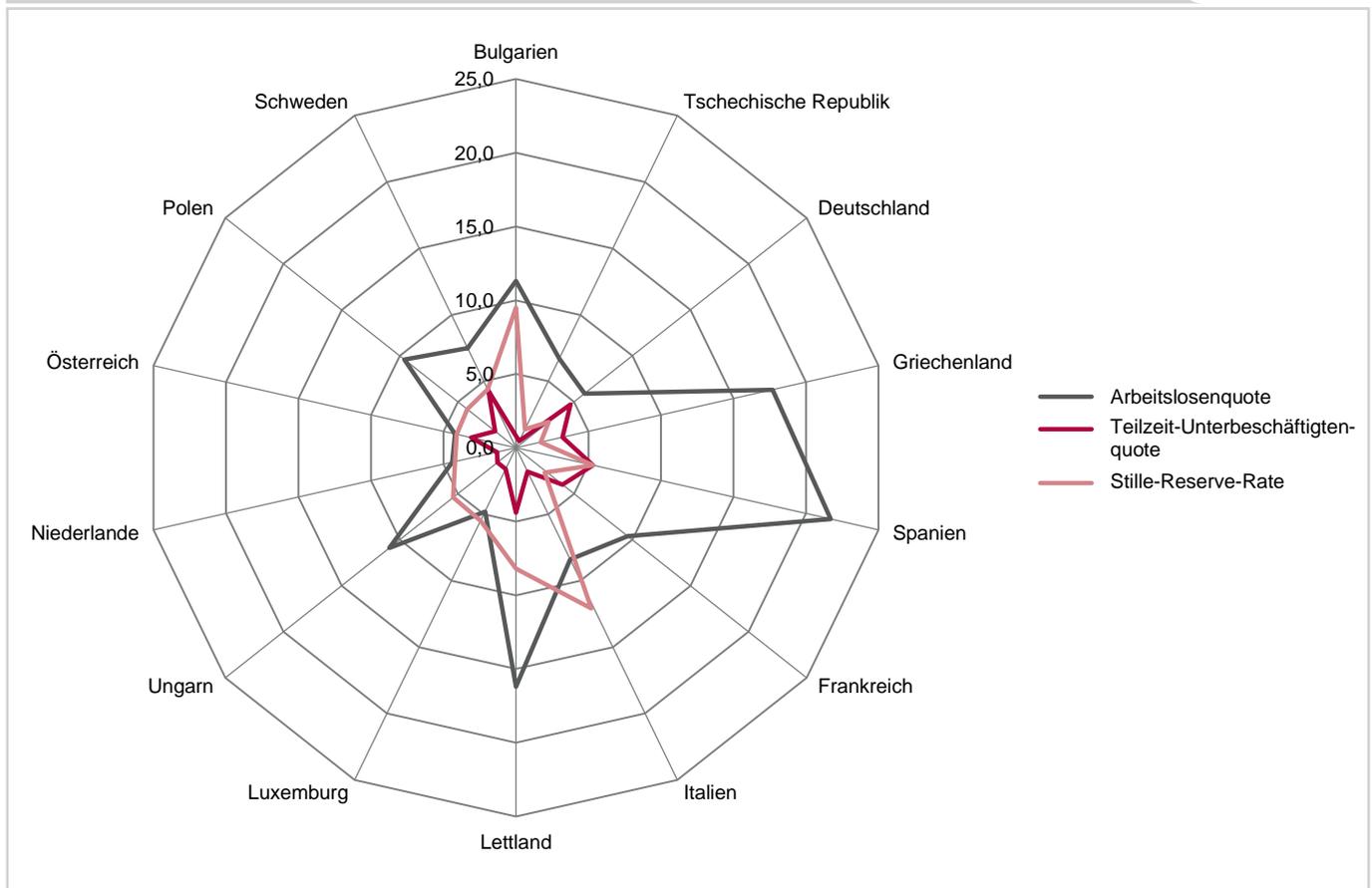
Staaten auf. Stille Reserve und vor allem Teilzeit-Unterbeschäftigte unterschieden sich im Hinblick auf ihre Anteile an den Erwerbspersonen weniger. Eurostat präsentierte die zusätzlichen Indikatoren zur Arbeitslosenquote erstmals im November 2011 (Eurostat 2011a und b).

Die Relativzahlen beziehen sich jeweils auf die Erwerbspersonen und machen so einen direkten Vergleich der neuen Unterauslastungsindikatoren in Bezug auf die Arbeitslosenzahl/-quote zwischen den Ländern möglich.

Während Spanien 2011 mit 21,7% die höchste **Arbeitslosenquote** der EU-27 aufwies, lagen hier Teilzeitunterbeschäftigung und **Stille Reserve** (jeweils 5,3%) ebenfalls hoch und machten jeweils etwa ein Viertel der Arbeitslosenzahl aus. Besonders auffallend war das Verhältnis zwischen Arbeitslosen und Stiller Reserve in Griechenland, wo die Arbeitslosenquote 17,7% (zweithöchster Wert der EU-27), die Stille Reserve aber nur 1,7% (zweitniedrigster Wert) ausmachte. Demgegenüber lag Italien mit einer Arbeitslosenquote von 8,4% leicht unter dem europäischen Durchschnitt. Mit 12,1% Stiller Reserve hatte es aber den mit Abstand höchsten Wert der EU-27 und übertraf damit als eines von zwei Ländern mit der Stillen Reserve die Werte für die Arbeitslosen. Dies zeigt, dass die Arbeitslosenquote

**Unterauslastungsindikatoren in ausgewählten Staaten (% bezogen auf Erwerbspersonen)**

Grafik 11



Q: STATISTIK AUSTRIA und Eurostat, Arbeitskräfteerhebung 2011. - Internationale Definition (15-74 Jahre).

Erwerbsbeteiligung, Arbeitslosenquote und weitere Unterauslastungsindikatoren (15-74 Jahre)  
 im EU-Vergleich 2011

Tabelle 13



EU-27-Staaten	Erwerbs- quote	Erwerbstätigen- quote	Teilzeit- quote	Arbeitslosen- quote <sup>1)</sup>	Teilzeit- Unterbeschäftigten- quote	Stille-Reserve- Rate	Davon	
							verfügbar	nicht verfügbar
	in % der Wohnbevölkerung		in % der Erwerbstätigen	in % der Erwerbspersonen				
<b>EU-27</b>	<b>63,5</b>	<b>57,4</b>	<b>19,4</b>	<b>9,7</b>	<b>3,6</b>	<b>4,6</b>	<b>3,6</b>	<b>1,0</b>
Belgien	59,4	55,1	25,0	7,2	0,8	3,6	2,2	1,4
Bulgarien	57,2	50,8	2,3	11,3	0,8	9,5	8,6	0,9
Tschechische Republik	63,1	58,9	5,4	6,7	0,5	1,4	1,1	0,3
Dänemark	70,0	64,7	25,9	7,6	3,1	3,5	2,6	0,9
Deutschland	66,9	62,9	26,5	5,9	4,7	2,8	1,4	1,4
Estland	67,8	59,4	10,6	12,5	1,8	6,5	6,3	0,2
Irland	64,2	55,0	23,5	14,7	6,3	2,6	2,0	0,6
Griechenland	59,7	49,1	6,7	17,7	3,2	1,7	1,3	0,4
Spanien	66,0	51,7	13,8	21,7	5,3	5,3	4,2	1,1
Frankreich <sup>2)</sup>	62,9	57,1	17,9	9,6	4,0	2,7	1,1	1,6
Italien	54,6	50,0	15,4	8,4	1,8	12,1	11,6	0,5
Zypern	67,9	62,6	9,8	7,9	3,7	3,7	3,3	0,4
Lettland	65,4	55,3	9,2	16,2	4,4	8,2	7,4	0,8
Litauen	64,3	54,4	8,6	15,3	2,5	1,7	1,2	0,5
Luxemburg	60,6	57,7	18,3	4,8	1,6	5,5	4,9	0,6
Ungarn	55,8	49,7	6,8	10,9	1,6	5,4	5,1	0,3
Malta	54,3	50,8	13,1	6,5	2,3	2,4	2,2	0,2
Niederlande	70,2	67,1	49,1	4,4	1,3	4,2	3,3	0,9
<b>Österreich</b>	<b>66,9</b>	<b>64,1</b>	<b>25,0</b>	<b>4,2</b>	<b>3,1</b>	<b>4,1</b>	<b>3,3</b>	<b>0,8</b>
Polen	60,5	54,7	7,8	9,6	1,8	4,2	3,6	0,6
Portugal	67,3	58,6	12,2	12,9	4,0	3,8	3,2	0,6
Rumänien	58,9	54,6	10,5	7,4	2,4	5,0	4,9	0,1
Slowenien	63,1	57,9	10,1	8,2	1,9	2,3	1,8	0,5
Slowakei	63,0	54,4	4,1	13,6	1,4	2,1	1,6	0,5
Finnland	66,4	61,3	14,9	7,8	2,9	6,1	3,7	2,4
Schweden	71,0	65,6	26,0	7,5	4,3	4,4	2,4	2,0
Vereinigtes Königreich	68,4	62,9	26,7	8,0	5,6	3,4	2,4	1,0

Q: Eurostat, Arbeitskräfteerhebung 2011 (Jahresdurchschnitt; Personen in Privathaushalten ohne Präsenz- und Zivildienst). - Internationale Definition. - Aufgrund unterschiedlicher Implikationen ist vom Addieren zum Erhalt eines Totalwerts abzuraten. - 1) Nicht saisonbereinigt. - 2) Exklusive Überseegebiete.

allein keine ausreichende Information über ungenutzte Arbeitskraftreserven liefert. Auf einem viel niedrigeren Niveau, und damit in der Gesamtsituation nicht vergleichbar mit Italien, war auch in Luxemburg die Stille Reserve mit 5,5% höher als die Arbeitslosenquote (4,8%). In Österreich hielten sich - ähnlich wie in den Niederlanden - Arbeitslose und Stille Reserve annähernd die Waage. In allen anderen Staaten war die Stille-Reserve-Rate deutlich niedriger als die Arbeitslosenquote. In Deutschland (*Rengers 2012*) beispielsweise betrug die Arbeitslosenquote 5,9%, die Stille-Reserve-Rate jedoch 2,8%. Das heißt, im Verhältnis zu den Arbeitslosen war die Stille Reserve in Österreich EU-weit relativ hoch; für sich genommen, lag die Rate knapp unter dem EU-Durchschnitt (4,6%).

Die **Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote** machte 2011 EU-weit (3,6%) gut ein Drittel der Arbeitslosenquote (9,7%) aus und lag in allen Staaten unter der Arbeitslosenquote. Eine hohe Teilzeitquote geht nicht zwingend mit einer hohen Teilzeit-Unterbeschäftigtenquote einher. In Irland war der Anteil der Teilzeit-Unterbeschäftigten an den Erwerbspersonen mit 6,3% am höchsten, bei einer eher hohen Teilzeitquote (23,5%); hohe Unterbeschäftigtenquoten bei

hohen Teilzeitquoten gab es auch im Vereinigten Königreich (5,6%; Teilzeitquote: 26,7%) und in Deutschland (4,7%; Teilzeitquote: 26,5%), bei einer eher niedrigen Teilzeitquote in Spanien (5,3%; Teilzeitquote: 13,8%). Tschechien (0,5%; Teilzeitquote: 5,4%) und Bulgarien (0,8%; Teilzeitquote: 2,3%) hatten die niedrigsten Anteile an Unterbeschäftigten bei einer ebenfalls niedrigen Teilzeitquote, Belgien bei einer hohen Teilzeitquote (0,8%; Teilzeitquote: 25,0%); hier hatten Teilzeit-Unterbeschäftigte kaum Bedeutung. Österreich befand sich mit 3,1% Unterbeschäftigtenquote (Teilzeitquote: 25,0%) noch unter dem EU-Durchschnitt (3,6%).

Um die Arbeitsmarkt-Performance zwischen den Ländern genauer beurteilen zu können, ist es notwendig, neben der Arbeitslosenquote und den neuen zusätzlichen Arbeitsmarktindikatoren auch die **Erwerbsbeteiligung** in die Analyse einzubeziehen. Länderspezifika lassen sich damit besser erkennen. Beispielsweise zeigte der Vergleich der beiden Staaten mit den niedrigsten Arbeitslosenquoten für 2011, Österreich (4,2%) und die Niederlande (4,4%), dass auch hier Unterschiede bestehen. So hatten die Niederlande bei einer Teilzeitquote von 49,1% eine Unterbeschäftigtenquo-

te von lediglich 1,3%, in Österreich hingegen arbeiteten 25,0% in Teilzeit, während die Unterbeschäftigtenquote 3,1% betrug. Bei den Ländern mit den höchsten Arbeitslosenquoten (Spanien: 21,7%, Griechenland: 17,7%) fallen neben den hohen Arbeitslosenquoten niedrige Erwerbstätigenquoten und nur sehr geringe Teilzeitquoten auf. Die gleichzeitig in Griechenland geringe und in Spanien hohe Unterbeschäftigung und Stille Reserve wurde bereits erwähnt.

Warum diese Unterschiede bestehen, muss im Rahmen dieser Darstellung allerdings offen bleiben. Es ist schwierig zu bewerten, ob beispielsweise die geringe Stille-Reserve-Rate in Griechenland ein Zeichen von Resignation darstellt, indem die Menschen, die zu den Nicht-Erwerbspersonen zählen, einen Arbeitswunsch nicht mehr äußern, oder aber alle Personen mit Arbeitswunsch auch aktiv Arbeit suchen und so zu den Arbeitslosen zählen und damit die hohe Arbeitslosenquote bedingen. Hier müssten weitere Analysen Aufklärung bringen.

### Zusammenfassung

Auf EU-Ebene wurden zwei zusätzliche Indikatoren, jeweils als Absolutgröße und als Relativzahl, als Ergänzung zur internationalen Arbeitslosenzahl und -quote festgelegt. Diese sollen die Graubereiche zwischen Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit einerseits sowie zwischen Nicht-Erwerbssbereich und Arbeitslosigkeit andererseits sichtbar machen.

„Teilzeit-Unterbeschäftigte“ auf der Seite der Erwerbstätigkeit und „Stille Reserve“ mit den Untergruppen „verfügbar“ und „nicht verfügbar“ auf der Schnittstelle zum Nicht-Erwerbssbereich wurden als zusätzliche Indikatoren zu den Arbeitslosen festgelegt. Teilzeit-Unterbeschäftigte wollen eine höhere Arbeitszeit und könnten diese auch kurzfristig leisten. Den Personen in der Stillen Reserve fehlt jeweils ein Kriterium für die Zuordnung als Arbeitslose (ILO). Die Altersobergrenze bildet wie bei den Arbeitslosen der 75. Geburtstag.

Die Relativzahl der Indikatoren hat in Anbindung an die Arbeitslosenquote als Bezugsgröße die Erwerbspersonen. So wird das Verhältnis zwischen Arbeitslosenzahl und Zusatzindikator widerspiegelt. Diese Indikatoren eignen sich für den Vergleich der zusätzlichen Unterauslastungsgruppen mit den Arbeitslosen auch auf internationaler Ebene. Für eine Analyse der einzelnen Unterauslastungsindikatoren kann die Wahl einer anderen Bezugsgröße durchaus sinnvoll sein; sie hängt davon ab, unter welchem Blickwinkel man den Arbeitsmarkt betrachten will.

Die neuen Indikatoren bieten neben der Arbeitslosenquote und der Erwerbstätigenquote erweiterte Analysemöglichkeiten, besonders auch im internationalen Vergleich. Die Relationen zwischen den zusätzlichen Indikatoren und den

Arbeitslosen (ILO) sind zwischen den EU-27-Staaten sehr unterschiedlich. Österreich, mit der im Jahr 2011 niedrigsten Arbeitslosenquote (4,2%) der EU-27, lag bei den Teilzeit-Unterbeschäftigten (3,1% der Erwerbspersonen) und besonders bei der Stillen Reserve (4,1% der Erwerbspersonen) im Verhältnis zu den Arbeitslosen im Vergleich mit den anderen Mitgliedstaaten relativ hoch. Die Zusatzindikatoren, einzeln betrachtet, befanden sich EU-weit nahe dem Durchschnittswert (Teilzeit-Unterbeschäftigte: 3,6%, Stille Reserve: 4,6%).

### Literatur

- Bartunek, E.* (1975): „Potentielle Arbeitskraftreserve; Mikrozensus Juni 1974“. Statistische Nachrichten 3/1975, S. 173, 6/1975, S.371 und 7/1975, S.434, Wien.
- Biff, G.* (1997): „Erfassung der „wahren“ Arbeitslosigkeit in Österreich“. WIFO Monatsberichte 1/1997, Wien.
- Eurostat* (2009, 2010): „Minutes to the Task Force Meetings“. Doc. Eurostat/F2/EMPL/09/10, Doc.Eurostat/F2/EMPL/15/09, Doc.Eurostat/F2/EMPL/03/10, Luxemburg.
- Eurostat* (2010): „Final Report to the Task Force on Indicators to supplement the ILO unemployment rate“. Doc. Eurostat/F2/EMPL/12/10, Luxemburg.
- Eurostat* (2011a): „8.5 million underemployed part-time workers in the EU-27 in 2010“. Statistics in Focus 56/2011, Luxemburg.
- Eurostat* (2011b): „New measures of labour market attachment“. Statistics in Focus 57/2011, Luxemburg.
- Fasching, M.* (2001): „Unterbeschäftigung und passive Arbeits-suche, Arbeitskräfteerhebung März 1999“. Statistische Nachrichten 1/2001, S. 19, Wien.
- Fasching, M.* (2008): „Ungenutztes Erwerbspotential“. Statistische Nachrichten 3/2008, S. 192, Wien.
- Fuchs, J.* (2002): „Erwerbspotential und Stille Reserve - Konzeption und Berechnungsweise“. IAB-Kompendium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, BeitrAB 250, S.79, Nürnberg.
- Holt, E. und Spieß, K.* (2001): „Arbeitsmarktbindung Nichterwerbstätiger - Zur Stillen Reserve in Europa“. DIW Diskussionspapier Nr. 239, Berlin.
- ILO* (1998): „16th International Conference of Labour Statisticians, Report of the Conference, Resolution I concerning the measurement of underemployment and inadequate employment situations“, ILCS/16/1998/V, S. 56, Genf. <http://www.ilo.org/public/english/bureau/stat/download/16thicls/repconf.pdf>.
- Klein, K.* (1971): „Potentielle Arbeitskraftreserve; Mikrozensus Juni 1971“. Statistische Nachrichten 10/1971, S. 793, Wien.
- Rengers, M.* (2012): „Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve“. Wirtschaft und Statistik 4/2012, S. 299, Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

### *Summary*

In November 2011 Eurostat published two new indicators to supplement ILO unemployment rate at the first time: “underemployed part-time workers” and “potential additional labour force”. Data are based on the Labour Force Survey. The potential additional labour force has two subgroups: “persons seeking work but not immediately available” and “persons available to work but not seeking”. For all groups the age category is 15 to 74 years. Analogous to the ILO unemployment rate the indicators in terms of percentages are related to the labour force.

In Austria the potential additional labour force according to Eurostat definition was 175 500, the number of underemployed part-time workers 134 700 for 2011 compared with 179 000 ILO unemployed. The indicators differ strongly between the EU-27 countries.